

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 113

Montag, den 16. Mai 1927

18. Jahrgang

Abonnementpreis monatlich 1,00 Gulden, wöchentlich 0,20 Gulden, in Deutschland 1,50 (Goldmark), durch die Post 1,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Beilage 1,00 Gulden, Stellungsblätter 2,00 Gulden, in Deutschland 1,50 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseraten-Anträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Vormittags-Anruf bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 21552  
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 21557.

## Für den europäischen Zollverein.

Eine Denkschrift an die Weltwirtschaftskonferenz.

Das internationale Komitee für einen europäischen Zollverein zitierte an die Weltwirtschaftskonferenz eine Denkschrift, in der planmäßiger Abbau der Zoll- und Wirtschaftsgrenzen und die Bildung eines einheitlichen europäischen Zollgebietes durch Schaffung des europäischen Zollvereins gefordert werden.

Der Unterausschuss für die Zollfragen der Handelskommission der Wirtschaftskonferenz hat am Sonnabendabend 7 Uhr mit der Beratung der Entschließungsentwürfe über die Vereinheitlichung der Warenverzeichnisse sowie die Vereinfachung und Stabilisierung der Zollfrage begonnen. Der erste Entwurf schließt mit einem Wort an den Völkerbundsrat, nach einem allgemeinen Plane zunächst mit der Vereinheitlichung einer beschränkten Zahl wichtiger Positionen des Zollwarenverzeichnisses einen Versuch zu machen und ihn den Regierungen zur Gegenüberlegung vorzulegen. Die Vereinfachung der Zolltarife soll durch Vermeidung der Postionen erreicht werden, da sie heute viel zu kompliziert seien und den internationalen Handel stark erschweren bzw. belasteten. Zur Stabilisierung der Zolltarife wird der Abschluß langfristiger Handelsverträge mit fester Regelung der Dauer des Tarifs gefordert sowie die Erhebung der Zölle in Goldwährung in denjenigen Ländern, deren Währung noch nicht stabilisiert ist.

Der Unterausschuss für allgemeine

Frage der Landwirtschaftskommission

hat ebenfalls am Sonnabendnachmittag mit der Beratung eines längeren Entschließungsentwurfes begonnen, der die Ursachen der Landwirtschaftskrise eingehend darlegt und die Mittel nennt, durch die eine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt werden kann. Danach sollen die Preise der landwirtschaftlichen Produkte mit denjenigen der Industrie in Übereinstimmung gebracht werden, wozu der Völkerbund den Regierungen empfehlen soll, eine Untersuchung über die Lage und Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft ihrerseits vorzunehmen. Zur Zollfrage wird ausgeführt, daß der Zollschutz in den Staaten, wo er erhalten bleibt, auf ein Minimum beschränkt werden soll, in einem angemessenen Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft. Ferner wird die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und der Ausfuhrzölle verlangt. Ein Antrag des sozialdemokratischen Reichstagsabg. Georg Schmidt, daß im Zusammenhang mit den Preisen für die landwirtschaftlichen Produkte auch die Höhe der landwirtschaftlichen Arbeiter denjenigen der Industrie entsprechen sollen, wurde von den Sowjetdelegierten unterstützt, dagegen erhoben einige andere Delegierte Bedenken dagegen. Der Berichterstatter, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, nahm als Vorsitzender den Antrag dennoch in der Weise zur Berücksichtigung, daß ein richtiges Verhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und den Löhnen der landwirtschaftlichen Arbeiter angestrebt werden soll.

## Französischer Staatsbesuch in England.

Der Präsident der französischen Republik macht in diesen Tagen England einen offiziellen Besuch. Die Londoner Morgenblätter bringen zum Besuch Doumergues in herzlichem Tone gehaltene Begrüßungsartikel. „Daily Mail“ veröffentlicht folgende Notiz des Präsidenten Doumergue an die britische Nation: „Ich war Minister in der Regierung der französischen Republik im Jahre 1904, als die Vereinbarung unterzeichnet wurde, die die entente cordiale zwischen Großbritannien und Frankreich verwirklichte. Es ist eine Freude für mich, nach 23 Jahren durch einen Besuch bei Ihrer Majestät König Georg V. die Festigkeit dieser Entente zu konstatieren. Gaston Doumergue.“

„Westminster Gazette“ jagt in einem Beitrag: Die Räumung des Rheinlandes wird schnell zu einer Frage von kritischer Bedeutung. Aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen muß eine Entscheidung hierüber erreicht werden, und wenn auch diese Frage in England und Frankreich von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet wird, so besteht doch keine Meinungsverschiedenheit über die Wirkung, die ein weiterer Aufschub haben kann. Streikmann wird zweifellos große Schwierigkeiten haben, wenn die Rheinlandräumung, die in Deutschland als natürliche Entwicklung der Versaillerpolitik betrachtet wird, auf unbegrenzte Zeit verschoben würde. Der informelle private Meinungsaustausch Briand's mit Chamberlain kann zu einer Vereinbarung führen, und wenn auf Grund dieser beschloffen wird, daß Rheinland zu räumen, dann kann man diesen Beschluß mit Stolz und Freude denken.

An der Reise des Präsidenten nimmt auch der Außenminister Briand teil. Zu dieser Reise Briand's nach London schreibt „Echo de Paris“: Die französische und die englische Regierung beurteilen die deutschen Angelegenheiten beinahe gleich. Hinsichtlich der chinesischen Frage habe sie ihre eigene Stellung eingenommen und werde sie nicht ändern. Allerdings blieben dann noch verschiedene Probleme, wie beispielsweise die italienisch-jugoslawische Kontroverse, die gewis eingehend geprüft und zu nützlichen Erörterungen Anlaß geben wird. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die beiden Minister sich an Besprechungen allgemeiner Art halten werden. „Deuxième“ vertritt den Standpunkt, daß bei der jetzigen Reise Briand's es sich um die Notwendigkeit handle, zu bestätigen, daß trotz sehr begreiflicher Meinungsverschiedenheiten Frankreich und Großbritannien die entente cordiale für unlosbar halten. — „Gaulois“ schreibt: Die erste Frage, die in London zu lösen sei, sei die Frage der Rheinlande. Auf England gestützt, werde Frankreich alle Garantien, die es als Vorbereitung für eine künftige Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland haben müsse, verlangen.

## Die neue Kampflage in China.

General Feng marschiert auf Peking.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ in Schanghai berichtet, daß die Armee Tschangkaifschang zu einer allgemeinen Offensive gegen die Streitkräfte Tschangkaifschang nördlich des Yangtse übergegangen ist. Zwei Armeeteile haben bei Schikiang und Nanking und den Yangtse überquert, während eine dritte Abteilung bereits vor ein paar Tagen oberhalb Nankings den Yangtse überschritten hat, um im Verein mit den zu ihr übergegangenen Anhwei-Streitkräften die Eisenbahnlinie Kaitsin—Pitau zu unterbrechen. Die militärische Lage um Hankau ist nach wie vor ungelöst. General Fung, der sich vor ein paar Tagen gegen die Hankauer Regierung ausgesprochen hat, soll nationalistische Truppen bei Schang geschlagen und die Stadt besetzt haben.

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Kämpfe an den verschiedenen Fronten, wenn nicht überhaupt

für die gesamte chinesische Entwicklung, dürfte der Marsch der Armee des Generals Fung sein, der, „Manchester Guardian“ zufolge, mit vier Armeen, die alle gut ausgerüstet sein sollen, auf Peking vorrückt. Seine erste Armee rückt über Kalgan vor, die zweite durch die Schanghaiprovinz. Das Ziel der dritten Armee, die von ihm selbst geführt wird, ist Tschangkaifschang, der wichtige Eisenbahnpunkt in der Provinz Honan. Die vierte Armee ist in Süd-Honan eingedrungen. Es scheint, als ob Fung der stärkste Machtfaktor im Kampf um Peking werden wird. Bisher hat sich General Fung weder für die Hankau-Regierung, noch für die Nanking-Regierung erklärt, die sich beide um ihn bemühen. Vorwiegend soll sich nach dem Hauptquartier begeben haben.

Tschangkaifschang zieht bei Tschingtschuan, einer strategisch außerordentlich wichtigen Stadt, die die Pässe an der Schanghaigrenze beherrscht, eine 50.000 Mann starke Armee zusammen, was darauf hindeuten scheint, daß die Haltung Tschingtschans, des Gouverneurs der Schanghaiprovinz, die bisher in Tschangkaifschang Machtsphäre lag, zweifelhaft geworden ist. C. C. Wu, der neue Außenminister der Nanking-Regierung, wird eine Erklärung veröffentlichen, in der es heißt, China werde in kurzem von dem Militarismus und Kommunismus befreit sein, aber auf Abschaffung der einseitigen Verträge bestehen. Nach Herstellung normaler Zustände werde es den Schutz der ausländischen Interessen an Stelle der gegenwärtig sich in China befindenden ausländischen Streitkräfte übernehmen.

## Rußland droht mit wirtschaftlichen Repressalien.

Das unauffindbare Staatsdokument. — Eine Blamage der englischen Regierung.

Die Besetzung und Durchsuchung des Sowjethauses hat auch am Sonnabend ihren Abschluß noch nicht gefunden. Im Laufe des Tages wurden noch eine Reihe in der Wand, hinter einer Apselung, eingeschlossene Stahlkammern aufgefunden und gesprengt. Sie sollen ihrerseits angeblich wieder kleinere Kammern enthalten.

Die in den Stahlkammern vorgefundenen Dokumente werden von Detektiven und sprachkundigen Polizeiangestellten geprüft. Da viele der Dokumente kodiifiziert sind, wird es noch längere Zeit dauern, bis das Ergebnis bekannt ist. Im übrigen wurde am Sonnabend offiziell bestätigt, daß der Anlaß zu dieser Aktion die Suche nach verschwundenen Staatsdokumenten sei. In den Kreisen der Arbeiterpartei hält man diese Feststellung für einen Vorwand.

Die Besetzung des Sowjethauses soll solange fortgesetzt werden, bis sämtliche Räume des Hauses durchsucht und alle Safes gesprengt sind.

Die Londoner „Times“ schreiben: Die bei der Arcos beschlagnahmten Dokumente zeigen, daß eine unabweisbar geschmacklose Geschäftsorganisation der Sowjetregierung in London einen internationalen Feldzug zum Sturz der bestehenden Einrichtung führt. Es liegt klares Beweismaterial vor für die enge Verbindung zwischen den russischen Organisations- und den Kommunisten in England und anderen Ländern. Eine Liste bezahlter Agenten und Agitatoren in den verschiedenen europäischen Hauptstädten soll sich bei den beschlagnahmten Dokumenten befinden. Die Durchsuchung der Büros wird vielleicht noch mehrere Tage dauern. Das vermehrte Staatsdokument wird vielleicht noch gefunden werden, falls es nicht verbrannt worden ist.

Demgegenüber versichert der stellvertretende Vorsitzende der russischen Handelsdelegation in einer Erklärung an die Presse, daß sich niemals ein britisches Staatsdokument innerhalb des Sowjetgebäudes befunden habe.

Was wird Rußland tun?

In den Moskauer politischen Kreisen hat das plötzliche Vorgehen der englischen Regierung gegen die Arcos um so überraschender gewirkt, als ja trotz der schon seit einiger Zeit gespannten politischen Beziehungen die wirtschaftlichen sich immer weiter entwickelt haben. Im Außenkommissariat

finden fortgesetzt Beratungen statt, über deren Inhalt keine Mitteilungen ausgegeben werden. Die bisherige Haltung der Sowjetregierung gegenüber England läßt die Vermutung zu, daß sie auch jetzt einen schroffen Bruch zu vermeiden suchen wird und vielleicht sich auf die Stillierung von Aufträgen usw. beschränkt, bis diplomatische Verhandlungen eine Verständigung angebahnt haben. Andererseits verläutelt aber in politischen Kreisen, daß innerhalb der Leitung der kommunistischen Partei doch auch die Befürchtung sich geltend macht, durch ein zu vorsichtiges Verhalten an Prestige einzubüßen. Dem Peking „Zwischenfall“ ist der Londoner so schnell gefolgt, daß es begrifflich erscheint, wenn die Verfasser einer energischeren politischen Haltung darin eine Folge des nicht genügend festen Auftretens der Sowjetregierung im erstgenannten Fall sehen. Die Moskauer Presse legt sich nocheinmalige Zurückhaltung auf, steht aber doch schon die Lage als sehr ernst und die englisch-russischen Beziehungen als schwer bedroht an.

Die Moskauer „Iswestija“ veröffentlicht eine Reihe von Entschließungen, in denen die Sowjetregierung zu entschiedenem Protest gegen den „Ueberfall auf die Londoner Handelsvertretung“ aufgefordert wird. Wenn die englische Regierung nicht hinreichende Genugtuung gebe, so wird die Verletzung der russischen Handelsoperationen in andere Länder angeregt, die für eine normale Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen die nötige Gewähr bieten kann.

Protest der englischen Gewerkschaftskreise.

Der Generalkonferenz des Gewerkschaftskongresses hat an den Premierminister ein Protestschreiben wegen der Durchsuchung der Arcosgesellschaft gerichtet, in dem erklärt wird, daß dieser Schritt einen schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Länder haben müsse.

Eine Warnung des Foreign Office.

Einige britische Staatsangehörige hatten die Absicht, diese Woche über Sibirien nach England zu reisen. Die britische Gesandtschaft hat aber eine Depesche des Foreign Office abgefaßt, die besagt, daß britische Staatsangehörige gegenwärtig diese Strecke nicht benutzen sollen.

## Die kleine Entente.

Schluß der Konferenz in Joachimstal. — Schwierigkeiten innerhalb der Entente.

Nach Beendigung der Konferenz der Kleinen Entente empfangen die drei Außenminister die in Joachimstal anwesenden Journalisten. Der rumänische Außenminister Mitiuleu erklärte u. a.: Wenn die Kleine Entente nicht existierte, wäre es notwendig, sie zu schaffen. Alle diejenigen, welche noch an die Möglichkeit eines Mißverständnisses unter uns glauben, werden enttäuscht sein durch die weitere Entwicklung der Kleinen Entente. Ueber das Verhältnis der Kleinen Entente zu Ungarn erklärte Mitiuleu: Wir streben alle sehr aufrichtig nach der Beseitigung aller Hindernisse zwischen der Kleinen Entente und Ungarn. Ich freue mich, zu sehen, daß Ungarn seine Politik der Isolierung verläßt. Wir verlangen, daß sämtliche Nachbarn Ungarns mit ihm verhandeln und Abkommen erzielen. Wir erwägen die Möglichkeit mit Bulgarien einen Vertrag über gegenseitige gute Nachbarschaft abzuschließen. Was die Sowjets betrifft, hat sich an unserem bisherigen Standpunkt nichts geändert. Auf die Frage wegen des Zusammenschlusses Österreichs mit Deutschland erklärte Minister Mitiuleu, daß diese Frage nicht aktuell sei und daß der Standpunkt der Kleinen Entente in dieser Frage sich in keiner Weise geändert habe.

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch erklärte: Die Kleine Entente ist unerlässlich nicht nur für die drei verbündeten Länder, sondern auch für die Erhaltung des Gleichgewichts in Mitteleuropa. Minister Benesch hob die Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit der Länder der Kleinen Entente und ihrer Nachbarn hervor. Die Wirksamkeit der Kleinen Entente für die internationale Politik gewinne immer größere Bedeutung.

Die Kleine Entente ist gebildet worden im wesentlichen als eine Gesellschaft zur gemeinsamen Verteidigung des durch die Weltkriege abgeschlossenen Friedensverträge erlangenen Besitzes. Die verbündeten Staaten sind die Nutznießer des Zerfalls der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, und sie wollen ihren neuen Bestand sichern. Sicherlich nicht zuletzt gegen Ungarn, von dessen „Erwachen“ und von dessen monarchistischen Plänen sie Gefahren fürchten. Nun hat Ungarn gerade in jüngster Zeit sehr freundschaftliche Beziehungen zu dem mussolinischen Italien angeknüpft, zu demselben Italien, das sich durch den Vertrag von Tirana, der Albanien praktisch unter sein Protektorat stellt, eine von Jugoslawien mit Recht als sehr bedenklich empfundene Position auf der Balkanhalbinsel geschaffen hat. Hier also droht die Entstehung einer Art von Einkreisung eines der dem Verband angehörenden Länder.

Indessen wird die Situation noch weiter kompliziert durch das rumänisch-italienische Verhältnis. Den Machthabern von Bukarest, die sich selber diktatorischer Rezepten bedienen, sind schon von Haus aus die Regierungsziele des römischen Faschismus überaus unpopulär, und die gemeinsame Gegnerschaft gegen die Demokratie schlingt Bande der Freundschaft um die beiden Staaten. Aber dazu kommt, daß Mussolini — noch dazu ganz kurz bevor er durch sein verlogenes Geschrei über jugoslawische Rüstungen den hartnäckigen Gegensatz zwischen Rom und Belgrad hervorrief — die Annexion des früher russischen Belgrads durch Rumänien anerkannt hat. Die Absicht, auf diese Weise die Belgrader Regierung eines Bundesgenossen zu berauben, war klar

# Das reaktionäre Schreckensregiment in Bulgarien.

Die Sonnabendstimmung des Reichstages begann mit einer sozialdemokratischen Beschwerde über barbarische Zustände in Bulgarien. Abg. Dr. Rosenfeld (Zos.) demühte die Gelehrtheit der Beratung eines deutsch-bulgarischen Handelsvertrages, um seine Ergebnisse in Sofia zu schildern. Man weiß, daß er, zu Beobachtung eines Kommunistenprozesses auf legale Art nach Bulgarien gekommen, schon wenige Stunden nach seiner Ankunft wie ein Schwerverbrecher behandelt und ausgewiesen worden ist. Ueber dieses persönliche Erlebnis hinaus konnte Rosenfeld Material über Morde und Folterungen, für die die jetzige bulgarische Rechtsregierung verantwortlich ist, vorbringen. Einen Widerhall fand die Rede Rosenfelds bei den Regierungsparteien nicht. Sie und die Reichsregierung schweigten.

Nachgehend geben wir die Ausführungen Dr. Rosenfelds wieder: Man muß sich fragen, ob Bulgarien unter seiner jetzigen Regierung mit ihren faschistischen Regierungsmethoden noch ein Rechtsstaat ist. In Bulgarien herrschen heute Zustände, bei denen kein Mensch seines Lebens und seiner Freiheit sicher ist. Wie die heutige bulgarische Regierung unheimliche Gegner ihrer Politik behandelt, das habe ich am eigenen Leibe erfahren. Die deutsche Regierung muß der bulgarischen Regierung klar machen, daß deutsche Staatsbürger auch in Bulgarien das Recht auf Freiheit haben. Es gibt in Bulgarien keine Freiheit der politischen Betätigung, keine Versammlungsfreiheit, keine Freiheit der Meinungsäußerung. Menschenleben gelten nichts wenn es sich darum handelt, Gegner der jetzigen Regierung unschädlich zu machen. Zu vielen Tausenden sind bulgarische Arbeiter und Bauern ermordet oder in den Kerker geworfen worden. Noch heute, zwei Jahre nach dem Bürgerkrieg, herrscht in Bulgarien der weiße Schrecken. Ein Ausnahmegericht liefert der jetzigen Regierung die Mittel, um alle oppositionellen Elemente unschädlich zu machen. Wie schlimm die Zustände in Bulgarien jetzt sind, geht aus den Berichten zweier Mitglieder der englischen Arbeiterpartei hervor, die im März d. J. veröffentlicht worden sind. In den Gefängnissen schmachten allein 1500 Gefangene, die noch nicht einmal vor Gericht gestellt worden sind. In der Untersuchung werden die Aussagen durch Folterungen erpresst. Wenn nur fünf Arbeiter auf der Straße sich in einer Gruppe zeigen, so müssen sie fürchten, als Demonstrationen behandelt zu werden, denen Strafen von fünf bis zehn Jahren schweren Kerkers drohen.

Jetzt werden die Wahlen zum Parlament unter dem schlimmsten Terror gemacht, ein Schreckensregiment ist aufgerichtet worden, damit nur die heutige Regierung ihr System aufrechterhalten könne. Diesem System entgegenzutreten, ist die Aufgabe der Sozialisten aller Länder. Darum erhebt heute auch die deutsche Sozialdemokratie ihre Stimme, um gegen die Methoden der jetzigen Regierung von Bulgarien zu protestieren. Dem bulgarischen Volk gilt unsere Sympathie, der bulgarischen Regierung unsere schärfste Verurteilung. Trotz unserer Bedenken gegen die Rechtsfähigkeit dieser Regierung stimmen wir dem Abkommen zu, aber wir hoffen, daß in kürzester Zeit mit diesem System der Gewalt in Bulgarien aufgeräumt wird und daß das bulgarische Volk seine Freiheit wieder erlangt. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

## Neuwahlen in Mecklenburg.

Am 22. Mai finden in Mecklenburg-Schwerin die Neuwahlen zum Landtag statt. Durch das Zusammenwirken der Kommunisten mit den Rechtsparteien war die sozialdemokratisch-demokratische Regierung in die Minderheit versetzt worden, so daß kein anderer Answeg als der der Neuwahlen blieb. In dem allen Landtage, der erst im Jahre 1926 gewählt wurde, verlor die Sozialdemokratie von 50 Mandaten über 20. Die Kommunisten hatten 8, die Demokraten 2, die Wirtschaftspartei 3, die Deutsche Volkspartei 4, die Deutschnationalen 12 Mandate und die Wirtspartei hatte 1 Sit. In der Regierung war die Sozialdemokratie durch den Ministerpräsidenten Schröder und den Finanzminister Nisch vertreten.

Der Wahlkampf ist sehr lebhaft, da die Rechtsparteien große Anstrengungen machen, die ihnen verlorenen zentralen Positionen wiederzugewinnen. Besonders rühmlich sind die Deutschnationalen, die in dem agrarischen Lande mehr noch als anderswo die politische Interessenvertretung der Großgrundbesitzer darstellen. Aber da einer ihrer bishe-

## Die silberne Spinne.

Von Willibald Dmankowski.

Der Herr Bürodirektor sprach zu Zusi Federmann: „Heute kamen Sie wieder eine halbe Stunde zu spät, Fräulein Federmann.“

„Nur zehn Minuten“, erwiderte sie und lächelte lieblich. Darauf der Bürodirektor in bestimmtem Ton: „Außerdem ist Ihr Anzug wieder ziemlich ungebührlich für den Dienst, man sieht da einfach alles.“

„Was sieht man?“ fragte Fräulein Zusi und blickte über die silberne Spinne auf ihrem kleinen Püschel zu den weitläufigen geschweiften Lackstühlen hinab.

„Schweigen Sie!“ sagte der Bürodirektor streng, „auf diese ungehörige Frage werde ich Ihnen nicht antworten.“

Das junge Fräulein nahm das Attribut in Empfang und versank im Getöse der Türrahmenmechanik.

Der Herr Bürodirektor Wolf blickte dem Mädchen nach und gestand sich selbst mit schöner Offenheit: Sie ist wirklich sehr hübsch. Und herrlich gewachsen ist sie auch. Ueberhaupt erregte Fräulein Federmann ihren Vorlieben nicht unbedeutend. Der aber wehrte der Versuchung durch besondere dienstliche Strenge. Mein Gott, schließlich ist ein Bürodirektor auch nur ein Mann! Zudem war er in dem mittleren Alter von sechsundvierzig Jahren, seit langer Zeit Witwer und bestens ausgerüstet; aber anderswärts auch wieder der „ewigen“ Beamte, der seine Pflichten kannte, und so kämpfte er einen schweren Kampf, um schließlich zu erkennen, daß auch das Mittel äußerer dienstlicher Strenge nur mehr Abwehr war und Einverständnis seiner Liebe.

Da nahm sich der Herr Direktor, nachdem er sich im Tone Fräulein Zusi gegenüber völlig umgestellt hatte, eines Tages ein Herz. Er begann eine kleine Privatunterhaltung und überreichte ihr, als er glaubte, daß seine Absichten günstig seien, ein Billett für den Zirkus. Sie sah erkrankt auf die Karte und dann zu ihrem Vorgesetzten auf.

„Für mich?“ fragte sie.

„Wenn Sie mögen? Ich werde mir erlauben, Sie zu begleiten, Fräulein Federmann.“ fügte er ein wenig unsicher hinzu.

„O sein, sein! Herzlichen Dank!“ jubelte sie ihm zu. Und dann warf sie ihren lustigen Dubentopf herum und war davon.

Direktor Wolf sah das Herz bis zum Saß hinauf. Der Tag hatte für ihn hohen Glanz bekommen. Er empfand das Bedürfnis, auch anderen davon mitzuteilen, marrierte daher keineswegs über die angebrannte Milchsuppe, und als sein Sohn, der Student Max, ihn um einen kleinen Geldbetrag anging, bewilligte er diesen in doppelter Höhe.

Am Abend schimmerte Zusi Federmann schlank und weiß neben Herrn Direktor Wolf auf dem leuchtenden Zirkusplatz. Sie war selig und dankte ihrem Speer immer wieder für den schönen Genuß. Da sie gestattete ihm sogar, freilich nicht ohne einige Gegenwehr, ihr kleine Zärtlichkeiten, bevor man sich vor der dunklen Saaltür gute Nacht wünschte.

gen Landtagsabgeordneten zu der Wirtschaftspartei übergelaufen ist und dort an der Spitze der Liste steht, werden sie Mühe haben, ihre bisherige Stärke zu behalten. Auch die Später, die mit den Mietern zusammen eine Liste aufgestellt haben, tun den Deutschnationalen Abbruch. Die Völkischen spielen ebenfalls keine Rolle mehr; wenn auch nicht anzunehmen ist, daß diese politischen Analphabeten und Rabaukbrüder völlig verschwinden werden. Auch der Deutschen Volkspartei stehen keine Vorbeeren in Aussicht.

Sehr günstig sind die Aussichten der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratisch-demokratische Regierung hat trotz ihrer nur knapp dreiviertel Jahre währenden Amtstätigkeit außerordentliches geleistet. Sie hat zwar zweifellos einige günstige Umstände veranschaulicht. Aber alle ihre Maßnahmen dienten so eindeutig zur Befestigung der Notlage aller schwachen Existenzen, daß sie überall, insbesondere auch, deshalb großen Anklang gefunden haben, als sie im schroffsten Gegensatz zu der Haltung der deutschnationalen Regierung Brandenstein standen. Sie ermäßigte die Steuerlasten für den Großgrundbesitz, die sozialdemokratische Regierung tat es für die kleinen Leute. Die deutschnationale Regierung baute die soziale Fürsorge ab, die sozialdemokratische erweiterte sie. Die deutschnationale Regierung stellte den Wohnnotstand ein, die sozialdemokratische führte ihm Willkoren an neuen Mitteln zu. Daher wächst die Erkenntnis, daß eine von Sozialdemokraten geführte Landesregierung viele für das arbeitende Volk leisten kann. Da die mecklenburgische Sozialdemokratie über einen gut ausgebauten Organisationsapparat verfügt, und ihre Anhänger mit großem Eifer arbeiten, dürfte der Erfolg nicht ausbleiben.

Nämlich ist die Rolle der Kommunisten. Sie haben auf Verleih der Berliner Zentrale den Sturz der sozialdemokratischen Regierung herbeiführen helfen, während ihre Gegner jetzt feierlich versprechen, die Kommunisten wollen die Sozialdemokraten künftig unterstützen! Aber diese Komodie wird von der mecklenburgischen Bevölkerung durchschaut, so daß ein weiterer Rückgang der kommunistischen Stimmen kaum zweifelhaft ist.

## Republikanischer Aufmarsch in Ostpreußen.

Der Gau Ostpreußen des Reichsbanners Schwarzrotgold hielt am Sonntag und Sonntag seine 4. Tagung in Königsberg ab. Am Sonntagnachmittag fand im Tiergarten eine republikanische Kundgebung statt. Bei der Begrüßung der Gäste und der Vertreter der Behörden, soweit sie erschienen waren, wurde mitgeteilt, daß der Befehlshaber des Wehrkreises I der Einladung nicht Folge geleistet habe und daß den beiden für heute verpflichteten Militärkapellen durch den Stabskommandanten die Mitwirkung verboten worden sei.

Nachdem Bundespräsident Brüning, der Führer des letzten Arbeiterpartei- und Schutzbundes Kalkin aus Miga und für die Demokratische Partei Landtagsabg. Dr. Grzimek gesprochen hatten, führte Reichstagsabg. Dr. Dr. Wirth u. a. aus: Die äußere Form der Republik ist so lange gesichert, als wir auf dem Posten stehen. Entscheidend ist jedoch der Geist, den wir in diesem Staate aufbringen. Die politische Entwicklung hängt ab von dem Charakter, den die deutschen Republikaner haben. Wir haben versucht, die ersten Brücken zu schlagen zu unseren Kriegsgegnern. Wir haben die Wege für eine Politik der Verständigung und Versöhnung geöffnet. Was wir gefürchtet haben, haben andere geerntet. Ich habe aber das Gefühl, mit dem Tage, wo die deutschen Republikaner außerpolitisch nicht mehr sein, können die Reaktionären nichts mehr ernten. Außenpolitisch will es scheinen, daß die Reichsregierung von heute in einer Sackgasse steht und daß nur durch republikanische Führung und Arbeit diese Stagnation überwunden werden kann.

## Republikaner in der Verwaltung.

Eine Denkschrift des Reichsbanners Schwarzrotgold.

Den Fraktionsvorsitzenden der republikanischen Parteien im Preussischen Landtag und sämtlichen Mitgliedern des preussischen Kabinetts ist, wie der „Montagsmorgen“ erzählt, im Laufe des Sonntags eine Denkschrift des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarzrotgold zugegangen, in der eine Reihe ernstlicher Beschwerden über die „noch immer mangelhafte Republikanisierung der preussischen Verwaltung“ zusammengefaßt sind. Es handelt sich um die gleiche Beschwerdedenkschrift, die der Bundesvorstand des Reichsbanners vor einigen Tagen dem preussischen Ministerpräsidenten Braum übergeben hat.

Zeit dieser Stunde trug sich Direktor Wolf mit einem Plan, dessen Tragweite ihn wochenlang schwer bedrückte, ihn dann aber doch zum Entschluß reif machte: er wollte Zusi Federmann fragen, ob sie seine Frau werden wolle. Er konnte freilich seinem Lebensalter nach ihr Vater sein; doch verlor er damit das Recht, dieses schöne Mädchen zu erwerben? Zusi erregte, da er mobilisch schreitende Anzüge trug, sich das Gesicht allzu rasch, nicht um zehn Jahre jünger aus? Und kam es nicht täglich vor, daß Männer in reifem Alter ganz junge Mädchen heirateten und mit ihnen in überaus glücklicher Ehe lebten? Ueberdies machte Zusi, die mit ihrer Mutter in engen Verhältnissen lebte, eine gute Partie; sie würde, davon war er überzeugt, sich nicht einen Augenblick bestimmen, seinen Antrag anzunehmen. Nur galt es, sich Zusi so bald wie möglich zu verschern, denn sie wurde in letzter Zeit sehr unwohl, und allgemein bevorzugte man ihre Gesellschaft.

Festhalb begrüßte Herr Wolf den Zufall, daß ihn sein Sohn im Büro aufsuchte, als Fräulein Federmann gerade abwesend war, und es freute ihn sehr, als sich bei dieser Gelegenheit herausstellte, daß die beiden sich bereits kühnlich kannten.

Von diesem Tage an verkehrte Zusi im Hause ihres Vorgesetzten. Es gab gemütliche kleine Feste mit Wovle und Torie, und später lernte sich Herr Wolf aus Klavier und sang „Die Uhr“ von Loewe oder spielte auf, indes die jungen Leute tanzten.

Nach einem solchen Beisammensein fühlte sich Herr Direktor Wolf ein wenig angegriffen, und weil er für den nächsten Tag eine kleine Dienstreise plante, begab er sich vorsichtig zu Bett.

Als er am folgenden Morgen, wie es seine Gewohnheit war, in das Zimmer seines Sohnes trat, um ihn zu wecken, blieb sein Blick auf dem Nachtschiff haften. Dort lag eine silberne Spinne, Herr Wolf hatte es mit dieser Spinne auf sich? Er nahm sie in seine Hand und entdeckte, daß es eine Spinne war. Und in diesem Augenblick wußte er auch Bescheid: sie sah, seit er sich entsinnen konnte, als ein „Schmuck“ auf Zusi Federmanns Kleid. Mit einem bitteren Lächeln steckte Herr Wolf die silberne Spinne in seine Tasche und verließ leise das Zimmer.

Herr Wolf schien durch seine Entdeckung völlig aus der Bahn geworfen. Immer noch hoffte er leise, daß das Schmuckstück nicht Zusi gehörte. Das Frühlingslied er unberührt, nahm von seiner Dienstreise Abstand und begab sich ins Büro.

Fräulein Zusi erschien diesmal mit einer vollen Tasse Tee, und weil sie den Chef abwesend glaubte, verließ sie so leicht zu sein. Sie erschien, sah jung und süß aus, so taumelnd und reich in reizend gemachter Fertigkeit, daß die Unpünktlichkeit dem väterlichen Vorgesetzten die Hand.

Herr Direktor Wolf sah sie nicht. Er sah dem Mädchen überhaupt nicht ins Gesicht. Ohne ein Wort zu sprechen, griff er in seine Tasche und legte mit einer lächelnden Verbeugung die silberne Spinne in die ihm noch immer dargebotene Hand.

Dann drückte er gleichmütig auf den Knopf des Läutewerks und ließ sich von einem Assistenten die Morgenpost reichen.

## Der deutschnationale Verrat an der Monarchie.

In ihrer Sonnabendausgabe rechnet die deutschnationale „Deutsche Zeitung“ in folgenden Worten mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion ab:

„Alle unsere Befürchtungen, die wir beim Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung mit denkbar nachdrücklichsten Worten geäußert haben, erfüllen sich zwangsläufig und folgerichtig. Die deutschnationalen Minister haben bisher, abgesehen von belanglosen Personalfragen, nicht das geringste im vaterländischen Sinne geschaffen, nicht das geringste von dem Uebel vermindern können, das mittlerweile geschehen ist. Darüber hinaus ist aber noch viel größerer Schaden angerichtet worden durch die Verwirrung der Geister und zugleich durch die schwere Enttäuschung der bisher voll vertrauenden Massen. Nunmehr erzählt die Öffentlichkeit, daß die Deutschnationale Volkspartei gewillt ist der Verlängerung des Republikenschusses, gegen das die Deutschnationale Volkspartei im Juli 1922 aus Gründen des Rechts und der Ehre den erbittertsten Kampf geführt hat, zuzustimmen. Dieses Gesetz widerspricht allen Geboten der Treue, und die Schamröte steigt jedem aufrechten Deutschen ins Gesicht, wenn ihm zugemutet wird, es anzuerkennen oder gar gutzuheißen.“

Das sagen Deutschnationale über Deutschnationale! Was sollen wir da hinzuzufügen?

Ein Stahlhelm-Frontsoldat. In der jüngsten Nummer „Der Stahlhelm“ feiert dessen Hauptredakteur die Eroberung Berlins durch „uns Frontsoldaten“. Dieser Hauptredakteur, der mit der Bezeichnung Frontsoldat seit Jahren haufieren geht, ist ein gewisser Braunweller aus Düsseldorf. Er kam bei Ausbruch des Weltkrieges in dem blühenden Alter von 30 oder 31 Jahren und war kräftig und gesund. Dieser „Frontsoldat“ hat den Kriegsschauplatz trotzdem niemals gesehen, er war reklamiert bis zum letzten Tage des „großen Blutbades“. Jetzt aber spielt er die Verfeinerung des Frontgeistes im „Bund der Frontsoldaten“. Uns scheint, dieser Stappenheld und dieser „Bund der Frontsoldaten“ gehören in der Tat zusammen.

Haus- und Grundbesitzertagung in Erfurt. Im alten historischen Saale in Erfurt, in dem beim Fürstentag 1528 Talma vor einem Parterre von Königen spielen durfte, fand am Sonntag eine große öffentliche Versammlung des preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzer, unter Vorsitz des Landtagsabg. Landendorff, statt. Nach verschiedenen Vorträgen begründete Reichstagsabg. Dr. Adrichsen einen von ihm eingebrachten Antrag auf Befreiung der Wohnungswirtschaft von der Vermögenssteuer, den er namens 1300 dem preussischen Landesverband angeschlossener Vereine mit 300000 Mitgliedern gestellt hat. In einer Entschließung sprach sich die Versammlung gegen die bündneresomische Propaganda durch evangelische Geistliche aus und forderte von der Kirchenbehörde ein Einschreiten gegen diese Propaganda.

Mißhandlung deutscher Gemeindevorsteher in Oberschlesien. Oberberichtsblätter aufloste am Donnerstagabend eine Bande von 6 bis 8 Aufständischen in Schwallowitz im Kreise Obbitt in die Wohnungen der neu-gewählten deutschen Gemeindevorsteher und mißhandelte sie. Besonders schlimm erging es der Familie Wallochel. Der Mann wurde am ganzen Körper, besonders am Kopfe schwer verwundet, während die Frau sich ihren Feindern schließlich durch die Flucht entziehen konnte. Auf eine Beschwerde beim Polizeiwesen sicherte dieser eine strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu.

Aufdeckung einer Bombenwerkstätte in Polen. Die Polizei nahm im Vereinslokal der „Nationalen Wache“, einer national-sozialistischen Kampfsorganisation, die im engen Zusammenhange mit dem faschistischen „Lager des Großen Polen“ arbeitet, eine Durchsuchung nach Handgranaten, Munition, Handfeuerwaffen usw. vor. Sieben Personen wurden festgenommen, darunter auch ein Hauptmann. Es wurden nicht nur Revolver und Tränengranaten vorgefunden, sondern auch das Bestehen eines für Bombenerzeugnisse eingerichteten chemischen Laboratoriums festgestellt. Unter den Driefschäften, die teilweise auch politischen Inhalt hatten, fand sich auch ein Schreiben des nationalsozialistischen Generals Josef Haller vor.

## Die Theaterausstellung in Magdeburg.

Unter allgemeiner Anteilnahme ging am Sonnabend in Magdeburg die Eröffnung der deutschen Theaterausstellung vor sich. Als Gäste nahmen u. a. der preussische Kultusminister Dr. Becker, Staatsminister Marquardt von Braun-schweig, der sächsische Kultusminister Dr. Kaiser, der russische Botschafter, der Presschef der österreichischen Gesandtschaft als Vertreter der österreichischen Regierung, die sächsischen und holländischen Behörden der Stadt Magdeburg, sächsische Oberbürgermeister Mitteldeutschlands, die Vertreter der großen Dramatischen und Theaterleben, und Vertreter der Presse des In- und Auslandes teil. Im Namen der Stadt Magdeburg begrüßte Oberbürgermeister Weims die Eröffnungsfeier.

Dann ergriff das Wort der Protektor der Ausstellung, der preussische Kultusminister Dr. Becker, der in einem interessanten Ueberblick das Werden des deutschen Staatstheaters schilderte. Staatsrat Dr. Korn-Münch sprach im Namen der Deutschen Bühnenvereine. Dann äußerte sich in temperamentvollen Ausführungen der Präsident der Gesamtschicht deutscher Bühnengestaltung, Adelt, über die Stellung des ausübenden Künstlers zur Theaterausstellung. Staatsminister a. D. Kurt Baake sprach für den Volksbühnenverband. Eine Festvorstellung im Stadttheater beschloß die Eröffnungsfeier.

Die Ausstellung bietet einen großartigen Ueberblick von der gesamten Entwicklung des Theaterwesens seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Man hat eine Menge von historischen Sälen zu durchschreiten. Bis man dann schließlich an die Säle gelangt, in denen überall durch seine Bühnen, durch Skulpturen und andere bildliche Darstellungen die Geschichte des gesamten modernen Theaterwesens in Deutschland gezeigt wird.

Es wurden die Bibliotheken und Archive in ganz Deutschland herbeigeholt, um kostbares Material an den Tag zu bringen. Vom Operntheater über das mittelalterliche Passionstheater bis zu der expressionistischen Phantastik des „Sturm“ sieht man alles Wichtige. Die großen Staatstheater und Stadttheater Deutschlands haben ihre kostbarsten Schätze und ihre gelungensten Bühnenszenen nach Magdeburg transportiert. Innerhalb der Masse des Historischen imponiert am meisten die genaue Kopie der Bühne, auf dem zum ersten Male in Mannheim Schillers „Mäurer“ aufgeführt wurden. Diese altentümlichen Auffassen, diese Barockmalerei auf der geirungenen Leinwand, diese falschen Plakette, die Amoretten und Schäferkinder, die das Haus schmücken, in denen die Tragödie des Moorichen Raubes sich abspielte, geben wirklich ein außerordentlich lebendiges Bild von der Art des vergangenen Theaterwerks.

Die Halle der Wissenschaft umfasst in drei, sachlich und räumlich voneinander geschiedenen Teilen Dokumente aller Art zur geschichtlichen Entwicklung der deutschen Bühne, einen Querschnitt durch das Bühnenkünstlerische Geschehen der

Einführung der 8 jährigen Schulpflicht.

Frühere Schulentlassungen sollen vermieden werden. Die Danziger Verfassung schreibt zwar in ihrem Artikel 103 die achtfährige Schulpflicht vor, aber für die Praxis waren noch immer die Bestimmungen der preussischen Schulordnung vom Jahre 1845 maßgebend.

Die jetzige Zeit, wo vielfach die schulentlassenen Kinder vergeblich um eine Lehr- oder Arbeitsstelle sich bemühen, ersieht man den Senat gütig, die Bestimmung der Verfassung über die achtfährige Schulpflicht durchzuführen.

Der Senat hat daher dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Schulpflicht neu regelt. Sie soll am 1. April eines Kalenderjahres für alle Kinder beginnen, die bis zum 30. Juni desselben Jahres das sechste Lebensjahr vollenden.

Die Schulpflicht kann auf die Dauer eines weiteren Jahres bis längstens zum vollendeten 15. Lebensjahre des Kindes verlängert werden, wenn das Kind das Ziel der öffentlichen Volksschule bis zum Schulentlassungstage noch nicht erreicht hat.

Das Gesetz soll am 1. März 1928 in Kraft treten. Anfälle während der Arbeit. In das städtische Krankenhaus überführt wurden am Sonntagvormittag zwei Personen mit gefährlichen Verletzungen.

Zusammenschluß im Versicherungsgewerbe. Am Mittwoch fand im Restaurant „Hofengolden“ eine Versammlung von Generalvertretern der in Danzig arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften statt.

Wegenwart und schließlich eine Darlegung der Zusammenhänge zwischen dem Theater und anderen Lebensformen der Gegenwart. In der historischen Abteiluna stellt zunächst der Versuch einer Wiederherstellung des Dionysos-Theaters in Athen.

Mit beträchtlichem Aufwand haben die gemeinnützigen Theater- und Bühnenorganisationen, besonders der Volksbühnenverband, die Magdeburger Ausstellung beiseite. Er zeigt alles das, was er für die Frauenerziehung des modernen Aufstammstheaters geleistet hat.

Die Münchener sind stolz darauf, daß sie die ersten Bühnengewerkschaften für die Uraufführung der Wagner'schen Opern zeigen können, wie überhaupt das Andenken Wagner's innerhalb der Münchener Musikwelt wieder sehr lebendig wird.

Das ist nur ein kleiner Ueberblick über die vielseitige interessante Schau. Sie verdient von allen Freunden der Theaterkunst beachtet zu werden.

Schwedisches Ausfahrverbot für alte Kunstwerke. Aus Schweden meldet uns ein Funkpruch: Die schwedische Regierung hat ein Ausfahrverbot für gewisse alte Kunstgegenstände, vor allem Möbel und Haushaltsartikel, erlassen.

Gedenktafel für Zacharias Werner in Königsberg. Auf Veranlassung des Königsberger Goethebundes wird der Neubau eines Kaufhauses, das an Stelle des Geburtshauses von Zacharias Werner getreten ist, mit einer Gedenktafel für den Königsberger Dichter geschmückt werden.

Schwedisches Ausfahrverbot für alte Kunstwerke. Aus Schweden meldet uns ein Funkpruch: Die schwedische Regierung hat ein Ausfahrverbot für gewisse alte Kunstgegenstände, vor allem Möbel und Haushaltsartikel, erlassen.

interessen zusammenzuschließen. In der nachfolgenden Diskussion und Abstimmung ergab sich eine Mehrheit für die Bildung einer Ortsgruppe, und es wurde sofort zur Wahl eines Arbeitsausschusses geschritten, in den die Herren Schwan (Vorherrn), Wenzel (Miazg) und Alenthal (Danziger Allgemeine) berufen wurden.

Kommt alle!

am Dienstag, dem 17. Mai, zu dem vom Landesauschuß der Arbeiterwohlfahrt im Friedrich-Wilhelm-Schlüßelhaus veranstalteten Wohlthätigkeits-Konzert.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Mitwirkende: Das gesamte Stadttheater-Orchester unter Leitung des Herrn Operndirektors Cornelius Kun, Frau Opernsängerin Anni Mey.

Im Programm: „du, Glück, Mozart. Ihr verachtet E... hochverehrten Ansehens und unterstützt ein soziales Hilfswort.

Eintrittskarten nur 1 Gulden.

Vorverkauf in der Buchhandlung der „Danziger Volkstimme“, Am Spandhaus Nr. 6, in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, in allen Büros der Gewerkschaften, Marxensiege 26, und beim Zentralverband der Angehörigen, im Stadthaus.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig. Montag, den 16. Mai 1927.

Allgemeine Uebersicht: Der Warmtastrom über Zentralasien ist bis nach Polen vorandrangen, während in den nördlicheren Gebieten bis etwa über die deutschen Küsten hinweg noch östliche Winde vorherrschen.

Vorhersage: Bewölkt, Regen zu Niederschlägen, schwache umfängliche Winde und zunehmende Erwärmung. Maximum des vorgestrigen Tages 9,6, des gestrigen Tages 11,1. — Minimum der vorgestrigen Nacht 1,2, der letzten Nacht 3,9.

Muß der Hafenausfluß Steuern zahlen?

Die Frage ist unstritten, was zu einer Meinen Anfrage an den Senat führte. Er antwortete darauf: „Ueber die Frage der Zahlung von Steuern, die auf den im mobilien des Hafenausflusses lasten, bestehen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Danziger Delegation, die diese Steuerpflicht bejaht und der polnischen Delegation, die sie verneint.“

Jugend- und Elternabend der Sozialdemokratischen Partei.

Am Montag, dem 16. Mai, abends 7 Uhr, findet im Lokal von Kuborff, Große Schwanenstraße 18, ein Jugend- und Elternabend der Sozialdemokratischen Partei statt.

Das 8. Kreisfängerfest des Christlichen Sängerbundes.

Das 8. Kreisfängerfest des Christlichen Sängerbundes fand gestern Nachmittag im großen Schlüterhaussaale im Anschluß an eine Tagung der Nordostdeutschen Sängervereinigung statt. Der seit 1870 bestehende Sängerbund umfaßt die meisten freikirchlichen Sektengruppen, wie Methodisten, Baptisten, Evangel. Gemeindefest u. a. m. und hat sich die Pflege des geistlichen Gesanges zur Aufgabe gemacht.

Standesamt vom 16. Mai 1927.

Todesfälle. Witwe Therese Drechsler geb. Wuehler, 63 J. 6 M. — Johanna Zerth, ohne Beruf, 46 J. 11 M. — Juwelier Ernst Erdmann, 67 J. 3 M. — Tochter des Arb. Ludwig Skibowski, 8 M. — Sohn des Eisenbahnsekretärs Alexander Redinski, 4 Std.

Filmschau.

Gloria-Theater. „Die Hühner des Fräuleins Annette“. Dieser Film ist eine nette und amüsante Mischung von Revue- und Kriminalfilm, aus dem auch uns beliebten Warenhausmischer, mit hübschen Reizen und dito Geschichten und dezentem Spiel. Aufmerksamkeit erregt eine Neue, Magde Bildame, die die Hauptrolle mit bemerkenswertem Talent verkörpert.

Flamingo-Theater. „Das edle Blut.“ Der Herr Major hat zwei Söhne. Der eine ist „ganz der Papa“, d. h., er vereint in sich all die Eigenschaften, die man gemeinlich von einem zukünftigen preussischen Offizier anno bazumal zu erwarten war.

Odeon- und Gen-Theater. In der „Dienstagstragödie“ findet das Schicksal einer allgegenwärtigen Prostituierten seine ergreifende Darstellung. Alia Kellen spielt die alte Dirne, die verzagt und hofft, hofft und verzagt und doch immer wieder hofft.

Riefenverluste der „Selbsthilfe“.

Die Versicherten sollen bluten. — „Wehre dich, Mittelstand!“

Nachdem vor einiger Zeit bei der Hauptversammlung der „Selbsthilfe“ (Rückversicherungsanstalt für Danzig) in Breslau die Verhältnisse in Höhe von 3 1/2 Millionen Reichsmark festgestellt worden sind, weicht nun auch die Danziger Bezirksdirektion der „Selbsthilfe“, die hier in Danzig unter dem Protektorat der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen steht, die bösen Nachrichten und Nachgerichten dieser Riefenverluste dadurch wieder aufzufrischen, daß sie auch die Danziger Mitglieder durch „Tarifaänderungen“ (!) zu höheren Leistungen heranziehen will.

Das Interesse an der Klärung der Rechtsituation umfaßt weite Kreise, so daß sich dieses zu öffentlichen Frage auswirkt.

Ob die „Selbsthilfe“ eine Rechtsgrundlage hat, ihre Mitglieder in Danzig durch Erhöhung der Beiträge um mehr als das Doppelte zur Deckung der 3 1/2 Millionen Reichsmark Schulden heranzuziehen, muß in erster Linie fragwürdig erscheinen.

Am 9. Dezember 1926 hat in Breslau eine Hauptversammlung der „Selbsthilfe“ stattgefunden, in der beschlossen worden ist, das Defizit durch Nachschüsse zu decken. Bei Gesellschaften auf Gegenseitigkeit sind unter bestimmten Voraussetzungen Sanierungen nur durch Nachschüsseherhebungen möglich.

Statt des beschlossenen Nachschüsseherhebungsverfahrens nun auch auf die Danziger Mitglieder anzuwenden, versucht die Danziger Bezirksdirektion auf Grund von Tarifherabsetzungen höhere Beiträge zu erheben. Man sage nicht, daß Nachschußpflicht und Beitrags-erhöhung ihrer Natur nach dasselbe seien. Wer die Sanierung der „Selbsthilfe“ kennt, sieht den Grund heraus, weshalb die Beitrags-erhöhung der Nachschüsseherhebung seitens der „Selbsthilfe“ vorgezogen wird.

Beitragsherabsetzungen dagegen stellen eine laufende Einnahme dar und der Höhe der Tarife sind nach der Sanierung keine Schranken gesetzt.

Die „Selbsthilfe“ versteht sich zu helfen und erntet nicht auf dem mageren Acker der Nachschußpflicht, wie es die Hauptversammlung beschlossen hatte, sondern — verborgene Kräfte schmecken bekanntlich süßer — sie sucht den fetteren Boden der Tarifherabsetzung aus. — Schade, daß der Vorstand der „Selbsthilfe“ nicht schon früher seine Geschäftstätigkeit beendet hat, dann hätte er sicherlich die Unterbilanz von 3 1/2 Millionen Reichsmark verhindern können.

Sollte das der einzige Grund sein, die Beitragsherabsetzung zu bevorzugen? — In der Tatung steht nämlich noch, daß die Nachschußpflicht erst dann eintritt, wenn trotz Zuwahrsnahme der Mitgliedschaft Deckung nicht gekehrt ist. — Die Schlesische Provinzial-Versicherungsgesellschaft hat gemäß § 22 Abs. 1 der Satzung — um einen Gründungsbonus zu schaffen (!) — eine selbstschuldnerische Mitgliedschaft in Höhe von 100 000 Reichsmark übernommen. Diese Mitgliedschaft gilt nach der Satzung als Wareinzahlung!

Man denke weiter, lieber Leser: — Wenn die Selbsthilfe den Weg der Nachschußpflicht einschlägt, dann muß nach der Satzung vorerst die „Schleifschleife“ mit ihrer „Garantierung“ Mitgliedschaft herausfinden. Wenn die „Selbsthilfe“ dagegen die Beiträge erhöht, besteht jahresgemäß keine Verpflichtung, zu der Mitgliedschaft auch die Parichkeit herauszugeben.

Die diplomatische Bestimmung des § 22 Abs. 5 der Satzung, entweder so oder so zu können, entspricht nicht § 21 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901, dem auch die „Selbsthilfe“ unterliegt. Dieser Paragraph ist eine zwingende Bestimmung für die Satzungsnorm und steht nicht der Deckungswege zu gleicher Zeit vor, sondern als — entweder, oder — schließt er die eine oder die andere Möglichkeit aus. Eine gegenwärtige Satzung ist entweder richtig oder unrichtig, selbst dann, wenn sie von der Aufsichtsbehörde genehmigt ist. Das ist der Rechtsweg, auf den wir die mit Zahlungsbefehlen bedachten Mitglieder der „Selbsthilfe“ verweisen möchten.

Da es sich um eine die breite Öffentlichkeit berührende Frage handelt, möchten wir auch den Senat als Aufsichtsinstitut für das Versicherungsweien bitten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- 1. Seit wann hat die „Selbsthilfe“ in Danzig die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb?
2. Welche Sicherheiten hat sie hier auf Grund des Aufsichtsgesetzes hinterlegt?
3. Geben die Senat zwecks Wahrung der Interessen der bei der „Selbsthilfe“ Versicherten von § 67 des Aufsichtsgesetzes Gebrauch zu machen, oder in welcher Form, will er verhindern, daß die Finanzkraft Danziger Staatsbürger zum Nutzen eines auswärtigen Ausland-Unternehmens geschwächt wird?
Den Danziger Mitgliedern der „Selbsthilfe“ rufen wir nochmals zu: „Wehre dich, Mittelstand!“ Greift zur Selbsthilfe gegenüber der „Selbsthilfe“!

Schaufenstereindrücke um Wein und Vikör. Die Schaufenstereindrücke mehrten sich in der letzten Zeit bedenklich. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde ein Schaufenster der Danziger Weinhandels-Gesellschaft, Inhaber Albert Woythaler, Hundegasse Nr. 15, Ecke Kettnerhagergasse zertrümmert und vollständig ausgeraubt. Ein anderer Schaufenstereindruck wurde bei Gök, Altkönigsplatz, Graben 83, angegriffen. Hier erbeuteten die Diebe mehrere Flaschen Vikör.

Simonsdorf. Von einem wütenden Bullen angegriffen und getötet. Der obdachlose Johann Blochowski wollte, um sich den Weg abzukürzen, die Wiese des Besitzers Krieken in Simonsdorf überqueren. Witten auf derselben angefangen, wurde er plötzlich von einem wütenden Stier angegriffen und verfolgt. In seiner Todesangst versuchte der 70 Jahre alte Mann den Rand der Wiese zu erreichen, wurde aber auf halbem Wege von dem Bullen eingeholt. Das Tier wühlte ihn förmlich mit den Hörnern auf und brachte ihm derartige Verletzungen bei, daß er nach einer halben Stunde verstarb.

Sonder-Angebot!
Franziskaner-Dröge
Kettnerhagergasse 3 u. 15

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Am 12. d. M. entschlief unerwartet in München  
unser hochverehrter Chef, Herr

# Jakob Cyrynski

In tiefer Trauer

die Bevollmächtigten und Angestellten  
der Firma

Jakob Cyrynski, Holzexport G. m. b. H.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben



**Schlaf Tee Gute Nacht**  
(Gesetzlich geschützt.) Nach Dr. med. Arthur Laab.  
Sag, schlaflosigheit, nerven- u. herzleiden  
Eine Tasse jed. Abend vor dem Schlafengehen. Ein gesunder,  
erquickender, traumloser Schlaf ist die Folge, so daß man am  
Morgen in dem Gefühl geistiger u. körperlicher Frische erwacht

Preis pro Paket für zirka 15 Tassen 6 1.50  
Bestimmt zu haben in folgender Apotheken: Apotheke zur Altstadt, am Holzmarkt, Sonnen-Apotheke, Ecke Dominikswall,  
Artus-Apotheke, Langer Markt, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt, Rats-Apotheke, Langer Markt, Löwen-Apotheke, Langgasse,  
Adler-Apotheke, IV. Damm, Elefant-Apotheke, Breitgasse 15, Hansa-Apotheke, Langfuhr, Hauptstr. 16, Adler-Apotheke,  
Langfuhr, Hauptstr. 33, Hohenzollern-Apotheke, Langfuhr, Hauptstr. 43, Stadt-Apotheke, Zoppot, Seestr. 51, Bahnhof-Apotheke,  
Neufahrwasser, Stern-Apotheke, Danzig, Stadtgebiet 7, Adler-Apotheke, Neuteich.  
Auslieferungslager für Apotheken: Hundegasse 52, Fernsprecher 26981

Gesetzlich geschützt.

## „Bulgarischer Blut-Tee“ zur Blut- und Körperreinigung

Nach Dr. med. Arthur Laab.

Dieser Tee ist ein Universal-Heilgetränk der  
bulgarischen Bauern, die als gesundes Volk  
bekannt sind, bei denen es mehr Menschen  
mit einem Alter über 100 Jahre gibt als  
in irgendeinem anderen Lande der Welt.  
Bulgarischer Blut-Tee befreit das Blut von  
Giften, die für die meisten Krankheiten verant-  
wortlich sind. Er bereichert und verbessert das Blut.  
Bleibt bei Magenleiden, spült die Nieren aus und  
reinigt sie. Hilft bei Erkältungen, bei Grippe etc.  
Dieser Tee sollte in keinem Hause Jüden und Erwach-  
senen bei jeder Unpäßlichkeit und bei jeder Krankheit als erstes  
Hilfs- und Heilmittel gegeben werden



Vom Lager in Danzig, Wallgasse 10, a. d. Gas-  
anstalt, habe ich äußerst billig abzugeben: Erreter,  
Bohlen, Balken, Rundholz, Brennholz, Ölung, Parkett,  
Furniere und Spaichen. Lieferungen erfolgen auf  
Wunsch frei Haus oder Dampfer frei  
**Walter Kurella, Tel. 27480**

Garantiert rein Leinöl-  
**Firnis** . . . . . Kilo **1.60**  
**Emalllack, weiß** . . . . . Kilo-Büchse **2.75**  
**12 Ebernstein-Fußboden-Lackfarbe**  
an Härte, Haltbarkeit und Glanz  
unübertrefflich . . . . . Kilo **2.40**  
**Streichfertige Ölfarben** Kilo von **1.50** an  
Farber und Pinsel zu außergewöhnlich  
billigen Preisen!  
**Breitgasse Nr. 113**  
Drogerie zum Krantor Telefon 21960

Verkaufe **Haus** nebst Stall, Obst- u. Gemüse-  
garten, passend für Rentier  
oder Stellmacher. 10 Min. v. Autohaltest. Bohnsack  
und 2 Minuten von Dampferhaltestelle Roter Krug.  
**E. Bluhm, Weßlinken.**

**Seifen-Haus**  
Billigste Bezugs-  
quelle für  
Waschmittel  
**Schlicht**  
III. Damm 14

**Verkauf Farben**  
am besten nur bei  
**Heinert & Karnatz**  
2. Damm 1 Eingang  
Firniss parantiert  
rein **kg 1.70**  
**la Lacke** hoch-  
glänzend!  
Die besten Pinsel

**Sperplatten Furniere**  
Dickere  
Fremde Hölzer  
**Marschall**  
Samtgasse 6-8

**Seiten u. Wascharmel**  
billig und gut wie bekannt  
**Drogen- und Seifenhaus**  
Bruno Fassel  
Junkerstr. 1 u. 12

**Smokinganzug**, fast neu,  
Cutaway und Weste, für  
mittl. Fig., 1 Paar hohe  
Damenstühle, Detektor m.  
Hörer, Marke Teleg, preis-  
wert zu verkaufen. Zu er-  
fragen bei Braun, (4009  
Engl. Damm 5, 3. Türre.  
Dienstag, 2-6 Uhr nachm.

**Korbmöbel**  
billig  
Lgl., Marienstr. 16.

**Eleg. Damenmäntel**  
u. Kostüme i. gr. Ausw.,  
1a Anfertigung, von 20 bis  
75 G., verkauft  
**Schwarzberg,**  
Breitgasse 65, 1.

**Plüsch-Klubgarnitur**  
billig zu verkaufen  
Altstadt, Graben 44.

**Trauringe**  
sowie Reparaturen an  
Gold- und Silberstücken  
wirklich billig  
**Gwersbach,**  
Jopengasse Nr. 28.

**Arädr. Handwagen**  
verkauft **Schröder,**  
Ohra, Marienstr. 3.

**Gebr. eij. Bettgestell**  
sehr stark, billig zu verk.  
Engl. Damm 22, 3. links.  
Fast neuer Roman  
„Vertrieben am Hochzeits-  
abend“, 120 Seiten, für  
5 Gulden zu verkaufen.  
Ang. u. Nr. 17 Stadtl.

**Stellengefuche**  
Schulentlass. Mädchen  
sucht Vormittagsstelle b.  
Kind, mögl. i. Langfuhr.  
Angebote unter Nr. 1036  
an die Exp. d. „Volksst.“

**Zu mieten gesucht**  
Zwangsr. 2-3-Zimmer-  
Wohn. v. kinderl. Ehep.  
in Danzig od. Umgegend  
ge sucht. Angeb. m. Preis  
unter Nr. 1621 a. d. Exp.

**Mädchen**  
16 Jahre alt, sucht Stelle  
bei Kindern oder im klein.  
Haushalt. Ang. unt. 1624  
a. d. Exp. „Volksstimme.“

**Berm. Anzeigen**  
Feine  
Herren-Stärkewäsche  
sowie Wäsche aller Art,  
wird sauber und billig  
gewaschen und geplättet.  
Wäsch- und Plätt-Anstalt  
M. Kamelzopf,  
Pferdestr. Nr. 11.

**Stellengefuche**  
**Blagauflieber**  
42 Jahre alt, sucht, da  
wegen Auflösung des La-  
gers, evtl. geeignete Be-  
schäftigung. Ang. unter  
Nr. 1559 an die Exped.  
der „Volksstimme.“

**Zu vermieten**  
Gut möbl. sonniges  
**Vorderzimmer**  
von sofort zu vermieten.  
Klff. Graben 90/91, 2. l.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Pferdestadt 16.

**Kiebl. Mädchen**  
18 Mon. alt, i. gute Hände  
für eigen abzugeben.  
Ang. u. 1611 a. d. Exp.

**Möbliertes Zimmer**  
an Herrn v. sof. zu verm.  
Köbergasse 10, 4,  
Eingang Sandweggasse.

**Tischlerarbeiten**  
w. faub. u. preisw. ausget.  
M. Preuß,  
Heilige-Geist-Gasse 81.

**Möbliertes Zimmer**  
an Herrn v. sof. zu verm.  
Köbergasse 10, 4,  
Eingang Sandweggasse.

**Schreibmaschinen**  
repariert  
Sunhausen,  
Mechanikermeister,  
Weidenstraße 7.

**Möbl. Zimmer**  
an einz. Herrn von sofort  
oder 1. 6. zu vermieten.  
Abegg-Gass 18a.

**Ausarbeitung von Sofas,**  
Chaiselongues usw. bill.  
Langgarten 48/50,  
Wof. Türe 9, 1 Tr. 116.

**Leer. Zimmer**  
mit Küchenanteil v. sof.  
zu vermieten.  
Klffion Wolf 5c, 2. rechts.

**Holzbohlen**  
6 Gulden  
**Krieger, Samtgasse 6/8.**

**Junge Leute finden gute**  
**Schlafstelle**  
Heilige-Geist-Gasse 97, 1.

**Spiele zu jed. Familien-**  
festlichkeit **Bandonium**  
M. Brock,  
Ohra, Neuer Weg 3.

**2 sol. junge Leute finden**  
**Logis** in Stadtgebiet.  
Angebote unter Nr. 1620  
an die Exped. d. Bl.

**Wäsche**  
wird sauber gewaschen  
und im Freien getrocknet.  
Ang. u. 1622 a. d. Exp.

**Wagzhale**  
mit Trichter, ohne Bew.,  
zu verkaufen. **Strohwehn,**  
Lgl., Michaelsweg 46.

**Reuerbaut, Holzhäuschen**  
mit Boden (Grüden) in  
guter Lage Langfuhrstr.  
von gleich billig zu verk.  
Ang. u. 1032 a. d. Exp.

**Saat- sowie gute**  
**Speisekartoffeln**  
hat abzugeben **Gerid,**  
Bonneberg.

**Schwichen, Wundlaufen und Brennen**  
bleibt aus, wenn Sie das bekannte und beliebte  
Kufitrol-Fugbad anwenden. Eine Pre-  
paration für  
2 Bäder 1.—.  
Die dünnen, leichten Kufitrol-Einlegehosen für  
den Sommergebrauch können auch im engen Schuh-  
wert getragen werden und sind eine Wohlthat, beson-  
ders, wenn man bei feuchtem Wetter dünne Strümpfe  
trägt, aber auch auf Fußtoure. 6 Paar kosten nur  
1.—. Die Kufitrol-Verzuegnisse sind in fast allen  
Drogerien und Apotheken erhältlich.  
**Kufitrol-Fabrik Kurt Kriesp, Groß-Selze bei**  
**Magdeburg.**  
Vertreter für den Freistaat Danzig:  
**Adolf Weide, Danzig, Mühlentorgasse 32.**

**Süßche junge**  
**Angorakätzchen**  
zu verkaufen. **Brandt,**  
Große Gasse Nr. 21.

**Sehen Sie mich an!**  
Ich muß Sie etwas fragen. Können Sie springen wie ein Tenn-  
spieler? Sind Ihre Füße so elastisch wie Staffeln? Schmerzen,  
brennen, schmerzen und ermüden Sie nicht bei dauerndem  
Gehen und Stehen? Werden Sie nicht wund?  
Wenn Ihre Füße so ausgezeichnet beschaffen sind, so sollten  
Sie durch sorgfältige Pflege dafür sorgen, daß sie so bleiben.  
Haben Sie aber Grund zu fragen, so sollten Sie erst recht  
sorgfältige Fußpflege treiben. Sie sollten Fußtrocknen, Fußtrocknen  
heißt richtige, also Kufitrol-Fußpflege treiben. Die Mustern  
und Sehen Ihrer Füße werden geschäftig und das

**Verkauf**  
Drei-Türiger  
**Ankleide- und**  
**Wäscheschrank,**  
mit Spiegel u. Kluboja,  
sehr gut erhalten, zu kauf-  
ge sucht. Ang. unt. 1625 an  
die Exp. „Volksstimme.“

**Wäsche**  
wird sauber gewaschen  
und im Freien getrocknet.  
Ang. u. 1622 a. d. Exp.

**Witz 2000 Gulden höherer**  
Hypoth. jud. als Aus-  
od. Anzahlung **Gaus**  
zu kaufen.  
**Biernath,**  
Tischlergasse 36, 2 Tr.

**Witz 2000 Gulden höherer**  
Hypoth. jud. als Aus-  
od. Anzahlung **Gaus**  
zu kaufen.  
**Biernath,**  
Tischlergasse 36, 2 Tr.

## Auto-Versteigerung in Schellmühl

Verf. d. Käufer Schellmühl Wiefendamm,  
Gath. Mallon.

Dienstag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr,  
werde ich dortselbst im Auftrage  
1 durch Kommission beschr. Prezio-Auto, 1/25  
P.S., 6-Sitzer, neu überholt und neu lackiert,  
sowie 1 mod. Simonsen-Aufbau mit 3 aus-  
wechselbaren Titren, pass. f. Benz., Motor- usw.  
Wagen,  
meistbietend versteigern.

Versteigerung von 9 Uhr an.  
**Frau Anna Neumann**  
gem. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig,  
Kolkowgasse 9/10. Telefon 250 79

## Mobiliar-Auktion Fleischergasse 7

Donnerstag, den 19. Mai d. J., vormittags  
10 Uhr, werde ich dortselbst sehr elegantes, ge-  
brauchtes hochherrschafft. Mobiliar wie viele andere  
Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern:

- 1 fast neues Pianino, schwarz  
(Fabrikat Heinrichsdorff)
- 2 elegante Speisezimmer-Einrichtungen  
modern, Tisch, komplett
- 1 hochherrschafft. Schlafzimmereinrichtung  
bil. gestimmt, Birle

best. aus: großem Antleibschrank, Bettstellen mit  
Spital- u. Auflegematt., Nachtschränken, Wasch-  
toilette u. Marmor u. Spiegel, Stühlen, elegant.  
Krisieretoilette,

## 2 Perfertepiche

(verschiedene Größen)  
Emmentepich und Perferbrüden, Gobelin-Lub-  
garnitur, eij. Gethschrank, Klubsessel, wertv. großer  
Alt-Danz. Schranz (reich geschmückt), Ruhbaum-  
Kofolo-Schreibstisch m. Sessel, antiker Dielensthrant,  
Biedermeier-Schreibsekretär (Birle), antike Eichen-  
truhe, Alt-Danziger Tisch, elegant. Sofa m. Umbau  
u. Seitenchränken, Speise-, Herrenzimmer- u. versch.  
and. Tische, Rauchstische mit Messingplatte, Eis-  
schränke, sehr gutes Kuch- u. Kaffee-, Damen- und  
Herrenschreibtische, Schreibstischsessel, Klugarderobe,  
Kleider-, Wäsche- u. and. Schränke, Holz- u. eiserne  
Bettstellen, Wasch- und Nachttische u. Marmor,  
Truhenstapeln und and. gute Klubschmuck,  
Silbersthrant, Küchenmöbel, elektr. Kronen, Gänge-  
und Stehlampen, Fernsichtungsapparate, gute  
Betten, 2 sehr gute Grammophon-Apparate m. zirka  
100 Platten, transportable Klavier- u. and. Lejen,  
Pianoschloß, Stühle, Sofas, Badecanne, Delgemälde,  
Wand- u. and. Dekorationen, Rajen, Vellst- u. llyr,  
Porzellan-, Glasstücken, Fahrtrader, photographisch.  
Apparate, fast neue Persianerjude, Pelztragen, Näh-  
maschine, Marmorsthrant, Uhren, Kinder- u.  
and. Wagen, Haus- u. Wirtschaftsgüter und sehr  
viele andere.

Versteigerung 2 Stunden vor der Auktion.  
**Siegmond Weinberg**  
Auktionator,  
Danzig, Jopengasse 13. Fernspr. 266 33.

**FORD**  
Eine erfreuliche Mitteilung.  
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer Kundschaft,  
daß wir, um den chronischen Mangel an den notwendigsten  
**FORDERSATZTEILEN**  
zu beseitigen, und in dem Ford-Verkehr keinerlei Unter-  
brechung eintreten zu lassen, größere Mengen  
**Ersatzteile auf Lager**  
genommen haben. Machen Sie einen Versuch. Kaufen Sie  
die fehlenden FORD-Ersatzteile bei der  
**FORD-VERTRETUNG - ZOPPOT**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Erich Dowig**  
Frauenarzt  
Danzig, Pfefferstadt 38, 1 Tr.  
9-11 und 3-4 Uhr Telefon 25887

Nach 20-jähriger ärztlicher Tätigkeit und langjähriger  
Fachausbildung, habe ich meine Praxis von Zoppot nach  
Danzig verlegt.  
**Dr. med. Funk-Rachmilewitz**  
Spezialärztin für Säuglings- und  
Kinderkrankheiten  
Reitbahn Nr. 3 Sprechstunden 9-10 und 3-4  
Kin. Kassen und Wohlfahrtsämter

**Stadttheater Danzig**  
Intendant: Rudolf Schaper.  
heute, Montag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie I. Preise 8 (Oper).  
**Der Wildschütz**  
Stomische Oper in drei Aufzügen.  
Dichtung und Musik von Alb. Vogring.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie II. „Spiel im Schloß“

**Wohltätigkeits-**  
**Konzert**  
veranstaltet vom Landesauschuß  
für Arbeiterwohlfahrt, Danzig, am  
Dienstag, dem 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr,  
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus,  
unter Leitung  
des Herrn Operndirektors Cornelius Kun  
Mitwirkende:  
Das gesamte Stadttheater-Orchester  
Frau Opernsängerin Anny Kley  
**PROGRAMM**  
1. Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 6  
(Paukenschlag)  
2. a) Chr. W. Gluck: Dolce mio ardor  
b) W. A. Mozart: Arie „Heilige  
Quelle“, aus „Die Hochzeit des  
Figaro“  
Pause  
3. W. A. Mozart: Sinfonie G-moll  
Der Reinertrag wird für  
notleidende Kinder verwendet  
Eintritt 1 Gulden - Kassenöffn. 6 1/2 Uhr

**Holzvertrieb Ohra**  
Telephon 24907

**Ständiges Lager**  
in trockenem Tischlermaterial sowie Bauholz,  
Fußbodenbrettern, Fußleisten, Türbekleidungen,  
Baumaterialien, Zement, Teer, Karbolinum,  
Klebmasse, Rohgewebe, Pappe und Nägeln  
**Lager und Hobelwerk: Ostbahn II**

**Kleine Anzeigen**  
in unserer Zeitung sind  
billig und erfolgreich.

Danziger Nachrichten

Sie werden seltener!

Bei Spaziergängen südlich der Stadt, in Ohra, Guteherberge und Nobel trifft man, besonders in den Abendstunden, des öfteren Störche, die in den Wiesen und Gräben nach Fröschen und anderen Kriechtieren jagen.

Bei dem Storch so gut im warmen Süden gefallen hat, daß er nicht mehr in den rauhen Norden zurückkehren wollte. Da wir aber wissen, daß der rotschnäbelige Freund der Kinder kein ungetreuer „Sohn“ der Heimat ist, nicht im Süden bei den Neapolitanern bleiben will, Sehnsucht nach der heimischen Sommerlandschaft empfindet und heimlich zu dem verlassenen Nest, müssen wir annehmen, daß die Reise nach dem Süden nicht mehr ganz ungefährlich ist.

Natürlich werden sie nicht in ihrem ruhigen Nestling im Korridor oder in Italien, dem Reichsland, aufhalten, sie können ohne Aufsehalt weiter fliegen, dem Süden zu, und ihre alten Stammesbrüder in Ägypten aufsuchen. Der Storch ist also unglücklich.

Warum kehren aber sehr viele Störche nicht in die Heimat zurück? Weil sie in Massen in Ägypten dahinstirben. Nur der grausame Tod hält sie von ihrem Rückflug in die Heimat zurück.

Jahrhundert leiden schon die Ägypter unter der schrecklichen Heuschreckeplage. Die Menschen quält, Tiere und Pflanzen vernichtet, sie über das ganze Land verbreitet, und fast unauferbringbar ist. Einziges Mittel gegen diese Heuschreckeplage ist die Anwendung von Arsen. So fort gehen die Wanderheuschrecken an diesem Arsen zugrunde. Was hat aber die ägyptische Heuschreckeplage mit dem Aussterben der Störche in Ägypten zu tun?

Würde sich der Storch nicht von diesen Heuschrecken ernähren, brauchte er keine an Arsenvergiftung zugrundegegangenen Heuschrecken freizehen, dann könnte er wieder vom warmen Süden nach dem sommerlichen Norden fliegen, seine Nester auf dem Dache aufsuchen und die Kinder und Erwachsenen erfreuen. So aber lebt unter langweiliger Freund in Ägypten von Heuschrecken, was mit diesen sterben und die Nester in der Heimat leer lassen. Unter schönster Vogel kehrt nicht mehr zurück, Nester bleiben verwaist.

Bald wird der dem Kinde liebste Vogel und der durch alle Kindermärchen gehende Freund des guten Kindes selbst ein Märchenvogel werden! Weil immer weniger aus Ägypten Land heimwärts fliegen an Norden, der sommerlichen Heimat zu!

Die Abfindung für die Sozialversicherung.

Es kommen 5 Millionen zur Auszahlung.

Wie bereits gemeldet, hat der Reichsrat in seiner letzten öffentlichen Sitzung das Abkommen zwischen Deutschland und der Freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Artikels 112 des Vertrages von Versailles hinsichtlich der Freien Stadt Danzig angenommen. Danach hat das Deutsche Reich als Abfindung an Danzig auf dem Gebiet der Sozialversicherung 55 Millionen Goldmark — nicht wie zuerst gemeldet wurde 35 Millionen — zu zahlen. Der volle Betrag wird jedoch nicht zur Auszahlung gelangen, da der Wert des Geländes der Landesversicherungsanstalt, Marrenwall 2, und des Gemeindegeländes, die zusammen mit 500.000 Goldmark veranschlagt sind, abgezogen wird. Der restliche Betrag gilt als Abgeltung für die Rentenansprüche aus der Zeit vor der Abtrennung Danzigs vom deutschen Reich.

Es ist alles drunter und drüber gegangen.

Die Untersuchungen im Zoppoter Arbeitsamt. Was Dr. Laue dazu sagt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Zoppot, Dr. Laue, gibt der Presse eine Darstellung des ihm bekannten Sachverhalts von den Untersuchungen beim Zoppoter Arbeitsamt durch den Kassierer Warstadt. Wie wir anlässlich der Gerichtsverhandlung berichteten, hat die Ehefrau des Warstadt dem Oberbürgermeister Dr. Laue gegenüber den Verdacht geäußert, daß W. möglicherweise sich Unregelmäßigkeiten habe zueignen können lassen. Hierzu gibt der Oberbürgermeister an, daß er hierauf sofort eine Revision angeordnet habe, die jedoch nichts Belastendes für W. ergeben habe. Vielmehr hätten die Vorgehensweisen des W. diesen stets das beste Resultat ausgestellt. Auch sei die Kasse wiederholt revidiert und geprüft worden, ohne daß jemals Unregelmäßigkeiten festgestellt worden seien.

Herr Dr. Laue bestätigt also die von uns gebrachte Darstellung. Es trifft nach seinen eigenen Feststellungen zu, daß in der Gemeindeverwaltung Zoppot tatsächlich unerhörte Zustände geherrscht haben und daß die Kontrolle der von W. verwalteten Kasse nur höchst mangelhaft durchgeführt worden ist. Im andern Falle hätten sich die Verfehlungen einwandfrei herausstellen müssen. Es geht nicht an, daß mit öffentlichen Geldern in dieser Weise verfahren wird, und es ist zu hoffen, daß das beim Verwaltungsgericht angestrebte Defektverfahren, die Angelegenheit einwandfrei klärt und ergeben wird, welche Beamte wegen Pflichtverhältnisses in der Untersuchungsfrage Warstadt haftbar zu machen sind.

Unglück auf der Danziger Werft. Beim Verladen von Eisenblechen in einen Waggon verunglückte am Sonnabend auf der Danziger Werft der Belegmeister Lüderrmann. Ihm fiel ein abruftendes Stück einer eisernen Treppe auf die linke Hand und zerquetschte ihm den Mittelfinger, so daß dieser ihm im Städtischen Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Die Ringkämpfe im Wilhelm-L. ar. Am Sonntagabend protestierte zunächst vor Beginn der Kämpfe der Belgier Steurs gegen seine Disqualifikation, welche das Schiedsgericht am Sonnabend in dem Kampf Siegfried

gegen Steurs über ihn verhängt hatte. Steurs ist wegen seiner unfairen Mißweise für diesen Kampf als bestialisiert erklärt worden. Bei einer Wiederholung soll sein Ausschluß aus dem Wettkampf erfolgen. Die Kämpfe am Sonntagabend hatten folgende Ergebnisse: v. d. Born (Dolland) hielt über Polny (Polen) nach 17 Minuten durch Untergriff von vorn. Dana rangen Steurs gegen den vorzüglichen Emsands (Möln). Der Kampf endete unentschieden. Einen guten Kampf, der unentschieden blieb, lieferten sich dann Pogrzeba (Oberschlesien) und Wöbne (Berlin). Der deutsche Meister Ernst Siegfried (Königsberg) konnte nach 14 Minuten Gesamtzeit einen schönen Sieg über den sich tapfer wehrenden Brunwald (Rheinland) erzwingen. Heute, Montag, stehen vier große Kämpfe auf dem Programm.

Die Abänderung der Verfassung.

Mit einfacher Mehrheit beschlossen — aber ohne Aussicht auf Verwirklichung.

Nach langer Ruhepause hat der Verfassungsanschuß die Weiterberatung des Gesetzesentwurfs des Senats über die Abänderung der Verfassung wieder aufgenommen. Es handelt sich bei diesem Gesetzesentwurf um die Verkleinerung des Volkstages auf 72 Abgeordnete und des Senats auf 6 Hauptamtliche und 10 parlamentarische Senatoren. Die Sozialdemokratie verlangt die Einführung eines rein parlamentarischen Senats von 7 Köpfen. Die bürgerlichen Parteien haben diesen Antrag abgelehnt.

Der Gesetzesentwurf des Senats wurde mit einfacher Mehrheit gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter angenommen. Von sozialdemokratischer Seite wurde gegen diese Abstimmung Protest erhoben, da zur Annahme eines verfassungsändernden Gesetzes eine qualifizierte Mehrheit notwendig ist. Bei der sonderbaren Zusammensetzung des Ausschusses, die durchaus nicht der Zusammensetzung des Plenums des Volkstages entspricht, hätten die bürgerlichen Parteien die notwendige Zweidrittelmehrheit aufbringen können, wenn sie vollständig vertreten gewesen wären. Da dies aber nicht der Fall war, so konnte der Gesetzesentwurf im Ausschuß mit qualifizierter Mehrheit nicht beschlossen werden. Die bürgerlichen Parteien glaubten sich dadurch herauszubekommen, daß sie für den Ausschuß nur eine einfache Mehrheit zur Annahme des verfassungsändernden Gesetzes als erforderlich bezeichneten.

Im Plenum ist jedoch keine Aussicht auf Annahme des Gesetzes vorhanden, da die gesamten Oppositionsparteien gegen den Gesetzesentwurf stimmen werden, so daß die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht aufzubringen ist. Die Sozialdemokratie widersetzt sich keineswegs der Forderung auf Verkleinerung des Volkstages, sie verlangt aber, daß das bisherige System eines unverantwortlichen Senats beibehalten und dieser zu einer dem Volkstag verantwortlichen Körperschaft gemacht wird.

Herr „Doktor“ kauft Möbel.

Woan eine Geschäftsführerstelle gut ist. — Hugo Sinnes' Privatsekretär.

Dieser Tage fand die Affäre des angeblichen „Dr.“ Albin Schmidt, eines österröichischen Staatsangehörigen, dessen Hochstapeleien vor einigen Wochen in Danzig viel von sich reden machten, ihr gerichtliches Nachspiel. Sch., der bekanntlich Geschäftsführer eines großen Kaufhauses in der Langgasse war und diese Stellung dazu benutzte, eine Reihe von Gutgläubigen durch Schwindelereien und Betrügereien hereinzulocken, hatte sich, um sein Ansehen noch mehr zu stärken, den Titel eines Doktors zugelegt und auch mehrfach angegeben, ehemals Privatsekretär von Hugo Sinnes gewesen zu sein. Es dauerte eine ganze Weile, bis die Geprüften hinter die Schliche des famosen Doktors kamen. Nun nahm auch die Kriminalpolizei sich seiner an und verhaftete ihn, als er gerade alle Vorbereitungen getroffen hatte, das Weite zu gehen.

Vor dem Einzelrichter entrollte sich nun folgendes Bild von seinem Treiben. Sch. hatte, um als Doktor gelten zu können, in seinen österröichischen Paß einfach vor seinen Namen die Buchstaben „Dr.“ gesetzt, damit war seine große Schmachtheit geklärt. Als Doktor trat er nun zuerst in ein hiesiges Hotel als Direktor ein und von hier aus erhielt er die Stelle als Geschäftsführer der Konditorei in der Langgasse. In einer hiesigen Möbelhandlung kaufte er nun standesgemäße Möbel auf Abzahlung. Durch monatliche Abzahlungen hatte er von 1000 Gulden 700 getilgt. Dann kam er bald in Zahlungsschwierigkeiten. Zur Bezahlung von Steuern bekam er 300 Gulden, die er aber für sich verwandte. Von einer Kontoristin ließ er dann weitere 300 Gulden, mit denen er die Steuern bezahlte. Als der Inhaber der Konditorei davon erfuhr, bot ihm Sch. die nicht bezahlten Möbel zum Kauf an. Die Möbel waren aber noch nicht sein Eigentum, da dieses von der Möbelhandlung vorbehalten war. Bis zur vollständigen Bezahlung. Aus diesem Geschäft wurde aber nichts und die Möbel wanderten schließlich in die Möbelhandlung zurück. Es stellte sich dann auch heraus, daß Sch. bereits in der früheren Stellung im Wert 10 Gulden unterschlagen hatte, indem er von dem Betrage einer Sammelkassa diesen Betrag einbehalten hatte.

Als Anständer wurde Sch. verhaftet und stand vor dem Einzelrichter. Er hatte sich mehrerer Straftaten schuldig gemacht. Den Paß hatte er gefälscht und sich weiter unbefugt einen Titel zugelegt. Er hatte in der Konditorei 300 Gulden unterschlagen und in dem Hotel 10 Gulden. Ferner hatte er versucht, die Möbel zu unterschlagen, indem er sie dem Inhaber der Konditorei verkaufen wollte. Der Angeklagte ist bisher unbestraft. Der Richter verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und wegen des unbefugt geführten Titels zu 30 Gulden Geldstrafe.

Ein durchgegangenes Pferd. In der Nähe von Rathreiners Maszaffers-Fabrik in Altshottland schaute am Sonnabend das Pferd eines mit Gemüse und Gerätschaften beladenen Wagens, so daß dieser ins Schleudern kam. Er fuhr dabei gegen den Bordstein und stürzte um. Die beiden Insassen, ein Besitzer, und dessen Ehefrau, wurden herausgeschleudert und blieben mit Verletzungen liegen, bis sie durch ankommende Passanten zum Arzt gebracht wurden. Das Pferd raste mit dem Wagen von dannen. Einem beherrzten Fußgänger gelang es schließlich unter eigener Lebensgefahr, das Pferd zum Stehen zu bringen.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer. Zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer kam es am Sonntagmittag in der Hundegasse zu einem Zusammenstoß, bei dem der Motorradfahrer stürzte und sich Handverletzung zuzog. Es stellte sich heraus, daß der Radfahrer im Besitz eines Führerscheines war.

Ein räuberischer Einbruch. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend wurde in dem Manufakturwarengeschäft von S m o z i n s k i, Sägergasse 69, ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem die Diebe Waren im Werte von 5000 Gulden erbeuteten.

Wer die Heimat liebt wie ich, . . .

Von Ricardo.

Mit der Abtrennung des Danziger Freistaatgebietes ist leider für einen großen Teil unserer Bevölkerung ein Traum Wirklichkeit geworden: Wir sind Ausländer. Die große Sehnsucht des echten Deutschen, als Ausländer zu gelten, erfüllte früher die Anschaffung einer großkarterten Sportmütze, einer Schappette, man mußte sich guttural laut angewöhnen oder auf besondere Art spielen lernen, kurz, um als Amerikaner zu gelten, mußte man schon tief in den Mantel greifen, denn mit dem billigen Stangummi allein war man noch nicht amerikanisiert. Die deutschen Hützebrüder haben es auch heute noch schwer, ausländische Atmosphäre um sich zu verbreiten, da sie man, „Goddam“, man, „Mirriah!“ notwendig. Anders wir Danziger. Sei, eine Eisenbahnfahrkarte für — jaen wir — 2 Gulden gelöst, ein in die Bahn, ein Stündchen Fahrt und der Danziger ist Ausländer. O Kolzes Gefühl! Sagt ein Sipo: „Mitte gehen Sie rechts!“ Spricht der Danziger: „Sie entschuldigen werden, ich seien Ausländer!“ Tableau. Sipo salutiert, Danziger ist glücklich.

Nun, nicht jeder kann für zwei Gulden ins Ausland reisen, nicht jeder hat die Zeit dazu. Die Porzellanfabrik verpackt werden, die Schreibmaschine will besichtigt sein, da heißt es, bleibe im Lande und ausländere redlich. Man wird mit den oben erwähnten Requiritten auskommen. Man hüte sich jedoch in jedem Falle vor Gemütsregungen; spielt man den Kosmopoliten, so kann ein heftig hingeworfenes Wort, den echten Nimbus zum Teufel jagen.

Wie bekannt, ist es in Danziger gesellschaftlich feineren Kreisen unter den weiblichen Mitgliedern Sitte, einen Hauch östlicher Leidenschaft und Dämonie in Sprache und Benehmen zu zaudern. Die vornehme Frau liebt in Danzig, als Abblümung einer Kunst und eines Musikgenusses zu gelten; man will damit Verehrer an Fustia, wilde Pferde, Lutenmilch und Krawawal erinnern. „Si duloser, bei uns in Ausland . . .“, sagt die mondäne Danzgerin, und verleihten Plappergasse, Eimernaderhof, Langgasse und Holzmarkt, wundert sich über den Mikalamentum und die Marientirche, obwohl sie von Jugend auf im Schatten dieser Namen „herumjockte und herumprekte“, bis eine kleine Gemütsregung . . .

Steht vor dem Einzelrichter eine ähnerst elegante Frau; was man an ihr sieht, ist ein Gesicht, was sag ich, eine Symme, eine Symphonie: Lackstöße mindestens 40 Gulden, Seiderstrümpfe 8—10 Gulden, Pelzmantel, echt Seal, 50, 1000 Gulden? Ach weh nicht! Schminke und Fuder mindestens 50 Pfennig, das Gesicht? Ja, das Gesicht scheint konjunkturiert zu sein, aber der Hut, Kinder, Kinder! Was, echter Filz mit Alpbäand, direkt aufregeid.

Spricht die Dame: „Derrrr Matti, ich haben nicht Schuld, nein, ich nicht können wissen, daß Nummerchen von die Auto keine Lichtschein, ich seien gefahren mit die Auto via Zoppot, gutt, fere gutt, kamen Schupmann sagen: Du keine Licht hinten! Sagen ich: nein? Ach! Schreiben mir auf, ich sollen bezahlen 6 Gulden? Pfui! Ich seien unschuldige Weib.“

Richter: „Ich würde Ihnen empfehlen, Ihren Einpruch zurückzuziehen, Sie machen sich unnütze Kosten. Sie sind im Besitz eines Führerscheines und sind für die Beleuchtung des hinteren Kennzeichens an Ihrem Wagen verantwortlich.“

Die Dame: „Bei uns in Ruhblahnnd, wir nicht brauchen zu haben Nummerchen . . .“

Richter: „Nun ja, aber wir sind in Danzig, also Sie wollen, daß wir verhandeln?“

Die Dame: „Aber bitte herr, ich seien unschuldige Weib.“

Richter: „Gut, Sie heißen?“

Die Dame: „Ich heißen Flora . . .“

Richter: „Hier steht keine Müller, geboren am 17. 6. 85 in Karthaus . . .“

Die Dame: „Ich dailische Schreibweise!“

Nach kurzer Verhandlung, in der die Angeklagte zum Steinerweiden radebrecht, wird sie zu sechs Gulden Strafe wegen Nichtbeleuchtung des hinteren Kennzeichens an dem Auto, Nr. sowie, und Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Richter: „Nehmen Sie die Strafe an?“

Die Dame: „Fällt mir ja nich im Traum ein, ich bin doch nicht schuld er, das war ich meinem Mann sachen tun, mit mir kann Se das nich machen, mein Mann is Danziger Großkaufmann, der wird sich beschweren, sone Juch, nich, is ja nich zu glauben . . .“

Heimatlaut, Mutterlaut, o wie woneesam, wie traut . . . Wer die Heimat liebt wie ich, dessen Eingeweide spielen Karussellchen . . .“

Noch eine Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen.

Der feinerzeit wegen der zu großen Kosten bereits aufgegebenen Plan einer direkten Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen unter Umgehung von Danzig scheint jetzt wieder aufgenommen worden zu sein. Dem „Murrer Poranny“ zu Folge hat der polnische Ministerrat am Sonnabend den Bau einer solchen Linie für die Zwecke der Kohlenausfuhr beschlossen.

Ein blutiger Streit. Während der Arbeit gerieten am Sonnabend die bei den Erdarbeiten der Straßenbahnlinie nach Neubude geschäftigten Arbeiter S. und R. in Streit. Es entstand ein lebhafter Wortwechsel, im Verlauf dessen S. dem R. mit dem Spaten ins Gesicht schlug. R. erlitt dadurch eine Kieferverletzung und mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Stallbrand in Emsau. Sonntagabend zwischen 1/2 12 und 12 Uhr brante am Dreilinden-Weg in Emsau ein mit Stroh, Heu usw. gefüllter Stall vollständig nieder. Die Dorfspritzen von Emsau und Piektendorf konnten infolge Wassermangels (das Wasser mußte in Tonnen herbeigeschafft werden) nicht in Tätigkeit treten, da das zur Verfügung stehende Wasser von der Danziger Lafetten-Spritze aufgebraucht wurde. Durch den Wassermangel wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Das abgebrannte Gebäude war Eigentum des Besitzers Michael Domaakski.

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung Danzig, Langgarter Wall 41. Tel. 26419 u. 23419 liefern preiswert in jeder Menge 26602 Mauersteine, Portland-Zement, Kalk, Gips, Schlemmkreide, Rohrgewebe, Schamottsteine usw.

Am 12. d. M. entschlief unerwartet in München  
unser hochverehrter Chef, Herr

# Jakob Cyrynski

In tiefer Trauer

die Bevollmächtigten und Angestellten  
der Firma

Jakob Cyrynski, Holzexport G. m. b. H.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben

## Auto-Versteigerung in Schmühl

Bers. d. Käufer Schmühl Wiefendamm,  
Gasth. Mallon.

Dienstag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr,  
werde ich persönlich im Auftrage  
1 durch Kollision besch. Presto-Auto, 9/25  
P. S., 6-Sitzer, neu überholt und neu lackiert,  
sowie 1 mod. Amoussien-Aufbau mit 3 aus-  
wechselbaren Türen, poss. f. Benz-, Adler- usw.  
Wagen,  
meistbietend versteigern.

Besichtigung von 9 Uhr an.

**Frau Anna Neumann**

gen. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig,  
Kolkowgasse 9/10. Telefon 250 79.

## Mobiliar-Auktion Fleischergasse 7

Donnerstag, den 19. Mai d. J., vormittags  
10 Uhr, werde ich persönlich sehr elegantes, ge-  
brauchtes hochherrsch. Mobiliar wie viele andere  
Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern:

1 fast neues Pianino, schwarz  
(Fabrikat Heinrichsdorff)

2 elegante Speisezimmer-Einrichtungen  
modern, Eiche, komplett

1 hochherrsch. Schlafzimmereinrichtung  
dfl. geflammt, Birke

best. aus: großem Ankleideschrank, Bettstellen mit  
Spiral- u. Auflegematt., Nachtschränken, Wascht-  
toilette m. Marmor u. Spiegel, Stühlen, elegant.  
Friseurtoilette,

2 Perserteppiche  
(verschiedene Größen)

Samenleppich und Berberbrücken, Gobelintab-  
garnatur, eis. Weidenschrank, Klubsessel, wertv. großer  
Alt-Danz. Schrank (reich geschmückt), Kuchbaum-  
Notato-Schreibtisch m. Essel, antiker Dielenstuhl,  
Niedermeier-Schreibtisch (Birke), antike Eichen-  
truhe, Alt-Danziger Tisch, elegant, Sofa m. Umbau  
u. Seitenstühlen, Spiele-, Herrenzimmer- u. versch.  
and. Tische, Rauchstühle mit Messingplatte, Eis-  
schränke, sehr gutes Kuch.-Wärfel, Damen- und  
Herrenschreibtische, Schreibstischleiste, Kuchenschrank,  
Kleider-, Wäsche- u. and. Schränke, Holz- u. eiserne  
Bettstellen, Wasch- und Nachtschische m. Marmor,  
Trumeaupiegel und and. gute Plüschgarnitur,  
Silberstuhl, Küchenmöbel, elektr. Kronen, Sänge-  
und Sichelampen, Servierstischleiste, gute  
Betten, 2 sehr gute Grammophon-Apparate m. zirka  
100 Platten, transportable Kachel- u. and. Ofen,  
Pancake-Hofa, Stühle, Sofas, Badewanne, Delgemälde,  
Band- u. and. Dekorationen, Sagen, Delfin-  
Porzellan-, Glasvasen, Fahrräder, photographische  
Apparate, fast neue Persenrads, Pelztragen, Näh-  
maschine, Marmor-Schreibzeuge, Uhren, Kinder- u.  
and. Wagen, Haus- u. Wirtschaftsgüter und sehr  
viele andere.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

## Siegfried Weinberg

Auktionator,  
Danzig, Jopengasse 13. Fernspr. 266 33.

## FORD

Eine erfreuliche Mitteilung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer Kundschaft,  
dass wir, um den chronisch. Mangel an den notwendigsten  
**FORDERSATZTEILEN**  
zu beseitigen und in dem Ford-Verkehr keinerlei Unter-  
brechung eintreten zu lassen, größere Mengen  
**Ersatzteile auf Lager**  
genommen haben. Machen Sie einen Versuch. Kaufen Sie  
die fehlenden FORD-Ersatzteile bei der  
**FORD-VERTRETUNG - ZOPPOT**

## Von der Reise zurück

**Dr. Erich Dowig**  
Frauenarzt

Danzig, Pfefferstadt 38, 1 Tr.  
9-11 und 3-4 Uhr Telefon 258 87

Nach 20-jähriger ärztlicher Tätigkeit und langjähriger  
Fachausbildung, habe ich meine Praxis von Zoppot nach  
Danzig verlegt.

**Dr. med. Funk-Rachmiewitz**  
Spezialärztin für Säuglings- und  
Kinderkrankheiten

Reitbahn Nr. 3 Sprechstunden 9-10 und 3-4  
Kfm. Kasser und Wohlfahrtsämter

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
heute, Montag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie I. Preise B (Oper).

## Der Wildschütz

Komische Oper in drei Aufzügen.  
Dichtung und Musik von Alb. Vorhing.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/4 Uhr.  
Dienstag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie II. „Spiel im Schloß“.

## Wohltätigkeits- Konzert

veranstaltet vom Landesauschuß  
für Arbeiterwohlfahrt, Danzig, am  
Dienstag, dem 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr,  
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus,  
unter Leitung  
des Herrn Operndirektors Cornelius Kun  
Mitwirkende:  
Das gesamte Stadttheater-Orchester  
Frau Opernsängerin Anny Kley

### PROGRAMM

1. Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 6  
(Paukenschlag)
2. a) Chr. W. Gluck: Dolce mio arder  
b) W. A. Mozart: Arie „Heilige  
Quelle“ aus „Die Hochzeit des  
Figaro“

Pause

3. W. A. Mozart: Sinfonie G-moll
- Der Reinertrag wird für  
notleidende Kinder verwendet  
Eintritt 1 Gulden - Kassenöffn. 6 1/2 Uhr

## Holzvertrieb Ohra

Telephon 24907

### Ständiges Lager

in trockenem Tischlermaterial sowie Bauholz,  
Fußbodenbrettern, Fußleisten, Türbekleidungen  
Baumaterialien, Zement, Teer, Karbolinum,  
Klebmasse, Rohgewebe, Pappe und Nägeln  
Lager und Hobelwerk: Ostbahn II

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind  
billig und erfolgreich.



**Schlaf Tee Gute Nacht**

(Gesetzlich geschützt) Nach Dr. med. Arthur Laab.  
Geg. Schlaflosigkeit, Nerven- u. Herzerkrankungen  
Eins Tasse jod. Abend vor dem Schlafengehen. Ein gesunder,  
erquickender, traumloser Schlaf ist die Folge, so daß man am  
Morgen m. dem Gefühl geistiger u. körperlicher Frische erwacht  
Preis pro Paket für zirka 15 Tassen 0.150  
Bestimmt zu haben in folgenden Apotheken: Apotheke zur Altstadt, am Holzmarkt, Sranen-Apotheke, Ecke Dominikawall,  
Arten-Apotheke, Langer Markt, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt, Rats-Apotheke, Langer Markt, Löwen-Apotheke, Langgasse,  
Adler-Apotheke, IV. Damm, Elefanten-Apotheke, Beilgasse 15, Hansa-Apotheke, Langfuhr, Hauptstr. 16, Adler-Apotheke,  
Langfuhr, Hauptstr. 33, Hohenzollern-Apotheke, Langfuhr, Hauptstr. 48, Stadt-Apotheke, Zoppot, Seestr. 51, Bahnhof-Apotheke,  
Neufahrwasser, Stern-Apoth. eke, Danzig, Stadtgebiet 7 Adler-Apotheke, Neuteich.  
Auslieferungslager für Apotheken: Hundegasse 52, Fernsprecher 268 81.

Gesetzlich geschützt.

## „Bulgarischer Blut-Tee“

ZUR BLUT- und KÖRPERREINIGUNG

Nach Dr. med. Arthur Laab.

Dieser Tee ist ein Universal-Hilfsmittel der  
bulgarischen Natur, das als gewöhnliches Volks-  
heilmittel, bei denen es mehr Menschen  
mit einem Alter über 100 Jahre gibt, als  
in irgendeiner anderen Lande der Welt.  
Bulgarischer Blut-Tee befreit das Blut von  
Giften, die für die meisten Krankheiten verantwor-  
lich sind. Er bereichert und verbessert das Blut,  
hilft bei Magenleiden, spült die Nieren aus und  
reinigt sie, hilft bei Erkältungen, bei Grippe etc.  
Dieser Tee sollte in keinem Hause fehlen und Kinder und Erwach-  
senen bei jeder Unpäßlichkeit und bei jeder Krankheit als erstes  
Hilfs- und Heilmittel gegeben werden.

Preis pro Paket für zirka 15 Tassen 0.150

Bestimmt zu haben in folgenden Apotheken: Apotheke zur Altstadt, am Holzmarkt, Sranen-Apotheke, Ecke Dominikawall,  
Arten-Apotheke, Langer Markt, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt, Rats-Apotheke, Langer Markt, Löwen-Apotheke, Langgasse,  
Adler-Apotheke, IV. Damm, Elefanten-Apotheke, Beilgasse 15, Hansa-Apotheke, Langfuhr, Hauptstr. 16, Adler-Apotheke,  
Langfuhr, Hauptstr. 33, Hohenzollern-Apotheke, Langfuhr, Hauptstr. 48, Stadt-Apotheke, Zoppot, Seestr. 51, Bahnhof-Apotheke,  
Neufahrwasser, Stern-Apoth. eke, Danzig, Stadtgebiet 7 Adler-Apotheke, Neuteich.  
Auslieferungslager für Apotheken: Hundegasse 52, Fernsprecher 268 81.

Vom Lager in Danzig, Wallgasse 10, a. d. Gas-  
anstalt, habe ich äußerst billig abzugeben: Bretter,  
Balken, Rundholz, Brennholz, Dielung, Parkett,  
Fourniere und Spelchen. Lieferungen erfolgen auf  
Wunsch frei Haus oder Dampfer frei  
**Walter Kurella, Tel. 274 80**

Garantiert rein Leinöl-

**Sirnits** . . . . . Kilo **1.60**  
**Emallelack, weiß** . . . . . Kilo-Büchse **2.75**  
**la Bernstein-Fußboden-Lackfarbe**  
an Härte, Haltbarkeit und Glanz  
unübertrefflich . . . . . Kilo **2.40**  
**Streichfertige Ölfarben** Kilo von **1.50** an  
Farben und Pinsel zu außergewöhnlich  
billigen Preisen!

**Breitgasse Nr. 113**  
Drogerie zum Krantor Telefon 219 60

Verkaufe **Haus** nebst Stall, Obst- u. Gemü-  
sengarten, passend für Rentier  
oder Stellmacher. 10 Min. v. Autohaltst., Bohrsack  
und 2 Minuten von Dampferhaltestelle Roter Krug.  
**E. Böhme, Weßlinen.**

**Seifen-Haus**

Billigste Bezugs-  
quelle für  
Washmittel

**Schlicht**  
III. Damm 14

**Verkauf Farben**

am besten nur bei  
**Heinert & Karnatz**  
2. Damm 1 Eingang  
Johannisstraße

**Firniss** garantiert  
rein **kg 1.70**  
**la Lacke** hoch-  
glänzend!  
Die besten Pinsel!

**Sperplatten  
Furniere**  
Dicke  
Fremde Hölzer  
**Marschall**  
Samtgasse 6-8

**Sportfliegewagen**  
zu verkaufen. Langfuhr,  
Gröfener Weg 36, 2 Tr.

**Detektorapparat**  
m. 2 Hörern u. Schall-  
pfeifer billig zu verkaufen  
Kadragrabitz,  
Langgarten 32, 5th.

**Wagzhale**  
mit Trichter, ohne Gew.,  
zu verkauf. Kirchweh,  
Lgt., Michaelsweg 46.

**Kinderrwagen**  
sehr gut erh., bill. a. verl.  
Stelaff,  
4. Damm 9, 3, Hinterh.

Neuerbaut. Holzhäuschen  
mit Laden (Erdst.) in  
guter Lage Langfuhrs  
von gleich billig zu verk.  
Ang. u. 1032 a. d. Exp.

Saat: sowie gute  
**Speisekartoffeln**  
hat abzugeben Geria,  
Wonneberg.

Hübsche junge  
**Angorakätzchen**  
zu verkaufen. Brandt,  
Große Gasse Nr. 21.

**Ankauf**  
Drei-Türiger  
**Ankleide- und  
Wäscheschrank,**  
mit Spiegel u. Klubhofs,  
nur gut erhalten, zu kauf-  
gesch. Ang. unt. 1625 an  
die Exp., Volkstimme.

Mit 2000 Gulden festerer  
Hypoth. jüde als Aus-  
od. Anzahlung **Haus**  
zu kaufen.  
Birnath,  
Tischlergasse 36, 2 Tr.

**Stellengefuche**

Schulentlass. Mädchen  
sucht Vormittagsstelle b.  
Kind, mögl. i. Langfuhr.  
Angebote unter Nr. 1036  
an die Exp. d. „Volkst.“

**Mädchen**  
16 Jahre alt, sucht Stelle  
bei Kindern oder im klein.  
Haushalt. Ang. unt. 1624  
a. d. Exp., „Volkstimme.“

**Stellengefuche**

**Plazauffeher**  
42 Jahre alt, sucht, da  
wegen Auflösung des La-  
gers, evtl. geeignete Be-  
schäftigung. Ang. unter  
Nr. 1559 an die Exped.  
der „Volkstimme.“

**Zu vermieten**

Gut möbl. sonniges  
**Vorderzimmer**  
von sofort zu vermieten.  
Mitt. Graben 90/91, 2 l.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Pfefferstadt 16.

**Möbliertes Zimmer**  
an Herrn v. sof. zu vm.  
Köberggasse 10, 4,  
Eingang Hundegasse.

**Möbl. Zimmer**  
an einz. Herrn von sofort  
oder 1. 6. zu vermieten.  
Abegg-Gasse 18a.

**Leer. Zimmer**  
mit Küchenanteil v. sof.  
zu vermieten.  
Bastion Wolf 6c, 2, rechts.

**Junge Leute finden gute  
Schlafstelle**  
Heilige-Geist-Gasse 97, 1.

2 jol. junge Leute finden  
Logis in Stadtegebiet.  
Angebote unter Nr. 1620  
an die Exped. d. Bl.

**Wäsche**  
wird sauber gewaschen  
und im Freien getrocknet.  
Ang. u. 1622 a. d. Exp.

**Sehen Sie mich an!**  
Ich muß Sie etwas fragen. Können Sie springen wie ein Tenni-  
spieler? Sind Ihre Füße so elastisch wie Stahlseile? Schmerzen,  
brennen, kribbeln und ermüden Sie nicht bei dauerndem  
Gehen und Stehen? Werden Sie nicht wund?  
Wenn Ihre Füße so ausgezehrt beschaffen sind, so sollten  
Sie durch sorgfältige Pflege dafür sorgen, daß Sie so bleiben.  
Haben Sie aber Grund zu fragen, so sollten Sie erst recht  
sorgfältige Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.  
Haben Sie nicht, also Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.  
Haben Sie nicht, also Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.  
Haben Sie nicht, also Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.

**Schwitzen, Wundlaufen und Brennen**  
bleibt aus, wenn Sie das bekannte und beliebte  
Kufrol-Fußbad anwenden. Eine Probepackung für  
2 Wäber 1.—  
Hühneraugen, harte Haut und schmerzhaft  
Schwielen verschwinden in wenigen Tagen bei vor-  
sichtiger Anwendung des vielmillionenfach  
bewährten Kufrol-Hühneraugen-Pflasters. Eine  
Packung kostet nur 1.25.

Die dünnen, leichten Kufrol-Einlegehölzer für  
den Sommergebrauch können auch im engen Schuh-  
wert getragen werden und sind eine Wohltat, beson-  
ders, wenn man bei feuchtem Wetter dünne Strümpfe  
trägt, aber auch auf Fußhüllen. 6 Paar kosten nur  
1.—. Die Kufrol-Erzzeugnisse sind in allen  
Drogerien und Apotheken erhältlich.  
**Kufrol-Fabrik Kurt Kriesch, Groß-Salze bei  
Wagdeburg.**  
Vertreter für den Freistaat Danzig:  
**Adolf Weide, Danzig, Mühlentannengasse 32.**

**Sehen Sie mich an!**  
Ich muß Sie etwas fragen. Können Sie springen wie ein Tenni-  
spieler? Sind Ihre Füße so elastisch wie Stahlseile? Schmerzen,  
brennen, kribbeln und ermüden Sie nicht bei dauerndem  
Gehen und Stehen? Werden Sie nicht wund?  
Wenn Ihre Füße so ausgezehrt beschaffen sind, so sollten  
Sie durch sorgfältige Pflege dafür sorgen, daß Sie so bleiben.  
Haben Sie aber Grund zu fragen, so sollten Sie erst recht  
sorgfältige Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.  
Haben Sie nicht, also Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.  
Haben Sie nicht, also Fußpflege treiben. Sie sollten Fußpflege treiben.

Danziger Nachrichten

Sie werden seltener!

Bei Spaziergängen südlich der Stadt, in Ohra, Wate herberge und Nobel trifft man, besonders in den Abendstunden, des öfteren Störche, die in den Wiesen und Gräben nach Fröschen und anderen Liederbüßen suchen.

Wir fragen uns natürlich, ob es dem Storch so gut im warmen Süden gefallen hat, daß er nicht mehr in den rauhen Norden zurückkehren wollte.

Natürlich werden sie nicht in ihrem ruhigen Weistflug im Korridor oder in Italien, dem Reichsland, anfangen, sie können ohne Aufenthalt weiter fliegen, dem Süden zu, und ihre alten Stammesnester in Ägypten aufsuchen.

Der Flug ist also ungefährlich.

Warum kehren aber sehr viele Störche nicht in die Heimat zurück?

Weil sie in Massen in Ägypten dahinstrecken. Nur der grausame Tod hält sie von ihrem Rückflug in die Heimat zurück.

Jahrhundertlang haben die Ägypter unter der schrecklichen Heuschreckeneplage, die Menschen quält, Tiere und Pflanzen vernichtet, sich über das ganze weite Land verbreitet, und fast unausrottbare ist.

Würde sich der Storch nicht von diesen Heuschrecken ernähren, brauchte er keine Antriebsvergiftung zugrundezugegangenen Heuschrecken fressen, dann könnte er wieder vom warmen Süden nach dem sommerlichen Norden fliegen, seine Nester auf dem Dache aufsuchen und die Kinder und Erwachsenen erfreuen.

Wald wird der dem Kinde liebste Vogel und der durch alle Kindermärchen gehende Freund des guten Kindes selbst ein Märchenvogel werden!

Die Abfindung für die Sozialversicherung.

Es kommen 5 Millionen zur Auszahlung.

Wie bereits gemeldet, hat der Reichsrat in seiner letzten öffentlichen Sitzung das Abkommen zwischen Deutschland und der Freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Artikels 112 des Vertrages von Versailles hinsichtlich der Freien Stadt Danzig angenommen.

Es ist alles drunter und drüber gegangen.

Die Untersuchungen im Poppoter Arbeitsamt. Was Dr. Laue dazu sagt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Poppot, Dr. Laue, gibt der Presse eine Darstellung des ihm bekannten Sachverhalts von den Untersuchungen beim Poppoter Arbeitsamt durch den Kassierer Warstadt.

Herr Dr. Laue bestätigt also die von uns gebrachte Darstellung. Es trifft nach seinen eigenen Feststellungen zu, daß in der Gemeindeverwaltung Poppot tatsächlich unerhörte Zustände geherrscht haben und daß die Kontrolle der von W. verwalteten Kasse nur höchst mangelhaft durchgeführt worden ist.

Unglück auf der Danziger Werft. Beim Verladen von Eisenblechen in einen Waggon verunglückte am Sonnabend auf der Danziger Werft der Biegemeister Lüdermann.

Die Ringkämpfe im Wilhelm-Lager. Am Sonntagabend protestierte zunächst vor Beginn der Kämpfe der Belgier Steurs gegen seine Disqualifikation, welche das Schiedsgericht am Sonnabend in dem Kampf Siegfried

gegen Steurs über ihn verhängt hatte. Steurs ist wegen seiner unfairen Ringweise für diesen Kampf als besieg erklärt worden. Bei einer Wiederholung soll sein Ausschluß aus dem Wettkampf erfolgen.

Die Abänderung der Verfassung.

Mit einfacher Mehrheit beschlossen — aber ohne Aussicht auf Verwirklichung.

Nach langer Ruhepause hat der Verfassungsausschuß die Weiterberatung des Gesetzesentwurfes des Senats über die Abänderung der Verfassung wieder aufgenommen.

Der Gesetzesentwurf des Senats wurde mit einfacher Mehrheit gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter angenommen. Von sozialdemokratischer Seite aus wurde gegen diese Abstimmung Protest erhoben, da zur Annahme eines verfassungsändernden Gesetzes eine qualifizierte Mehrheit notwendig ist.

Im Plenum ist jedoch keine Aussicht auf Annahme des Gesetzes vorhanden, da die gesamten Oppositionsparteien gegen den Gesetzesentwurf stimmen werden.

Herr „Doktor“ kauft Möbel.

Wozu eine Geschäftsführerstelle gut ist. — Hugo Stinnes' Privatsekretär.

Dieser Tage fand die Affäre des angeblichen Dr. Albin Schmidt, eines österreichischen Staatsangehörigen, dessen Hochtapetieren vor einigen Wochen in Danzig viel von sich reden machten, ihr gerichtliches Nachspiel.

Vor dem Einzelrichter entrollte sich nun folgendes Bild von seinem Treiben. Sch. hatte, um als Doktor gelten zu können, in seinen österreichischen Paß einfach vor seinem Namen die Buchstaben „Dr.“ gesetzt, damit war seine große Sehnsucht gestillt.

Als Anländer wurde Sch. verhaftet und stand vor dem Einzelrichter. Er hatte sich mehrere Straftaten schuldig gemacht. Den Paß hatte er gefälscht und sich weiter unbefugt einen Titel ausgesetzt.

Ein durchgegangenes Pferd. In der Nähe von Kathreiner's Malzaffee-Fabrik in Mittelholland schaute am Sonnabend das Pferd eines mit Gemüse und Gerätschaften beladenen Wagens, in daß dieser ins Schlendern kam.

Ein nächtlicher Einbruch. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend wurde in dem Manufakturwarengeschäft von S. m. a. n. i. e. in der Gärergasse 63, ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem die Diebe Waren im Werte von 5000 Gulden erbeuteten.

Wer die Heimat liebt wie ich. . . .

Von Ricardo.

Mit der Abtrennung des Danziger Freistaatsgebietes ist feinerzeit für einen großen Teil unserer Bevölkerung ein Zeitraum Wirklichkeit geworden: Wir sind Ausländer.

Man, nicht jeder kann für zwei Gulden ins Ausland reisen, nicht jeder hat die Zeit dazu. Die Portokasse muß verwaltet werden, die Schreibmaschine will besorgt sein, da heißt es, bleibe im Lande und auslandere rechtlich.

Wie bekannt, ist es in Danziger gesellschaftlich feineren Kreisen unter den weiblichen Mittelschichten, einen Hauch östlicher Leidenschaft und Dämonie in Sprache und Benehmen zu zaubern.

Stelt vor dem Einzelrichter eine äußerst elegante Frau; was man an ihr sieht, ist ein Gesicht, was sag ich, eine Symphonie: Lackstübe mindestens 40 Gulden, Seidenstrümpfe 8-10 Gulden, Pelzmantel, echt Seal, im 1000 Gulden? Ich weiß nicht, Schminke und Feder mindestens 50 Pfennig, das Gesicht? Ja, das Gesicht scheint konfiziert zu sein, aber der Hut, Kinder, Kinder! Frau, echter Filz mit Nyssband, direkt aufgebend.

Nicht er: „Ich würde Ihnen empfehlen, Ihren Eizpruch zurückzuziehen, Sie machen sich unnötige Kosten. Sie sind im Besitz eines Führerscheins und sind für die Bedeutung des hinteren Kennzeichens an Ihrem Wagen verantwortlich.“

Die Dame: „Bei uns in Ruffshahnd, wir nicht brauchen zu haben Nummerchen.“

Nicht er: „Nun ja, aber wir sind in Danzig, also Sie wollen, daß wir verhandeln?“

Die Dame: „Obber biete sehr, ich seien unerschütterliche Weib.“

Nicht er: „Gut. Sie heißen?“

Die Dame: „Ich heiße Klona.“

Nicht er: „Hier steht Gene Müller, geboren am 17. 6. 85 in Karthaus.“

Die Dame: „Is dattliche Schreibweise!“

Nach kurzer Verhandlung, in der die Angeklagte zum Steinerweichen radebrecht, wird sie zu sechs Gulden Strafe wegen Mißbeleuchtung des hinteren Kennzeichens an dem Auto, Nr. 107125, und Trägung der Prozesskosten verurteilt.

Nicht er: „Nehmen Sie die Strafe an?“

Die Dame: „Fällt mir ja nich im Traum ein, ich bin doch nich schüch, das wär ich meinem Mann sachen tun, mit mir kann Se das nich machen, mein Mann is Danziger Großkaufmann, der wird sich beschweren, sone Zucht, nei, is ja nich zu glauben.“

Heimatlaut, Mutterlaut, o wie wunneseam, wie traut . . . Wer die Heimat liebt wie ich, dessen Eingeweide spielen Karussellen . . .“

Noch eine Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen.

Der feinerzeit wegen der zu großen Kosten bereits auf gegebene Plan einer direkten Eisenbahnlinie Bromberg Gdingen unter Umgehung von Danzig scheint jetzt wieder aufgenommen worden zu sein.

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung Danzig, Langgarter Wall 41. Tel. 28419 u. 23419. Mauersteine, Portland-Zement, Kalk, Gips, Schlemmkreide, Rohrgewebe, Schamottsteine usw.



# Sport-Turnen-Spiel

## Der Kreismeistertitel fällt nach Danzig.

Königsberg mit 1:0 (0:0) geschlagen.

Die Würfel sind gefallen. Zum zweiten Male hat seit Austragung der Handball-Kreismeisterschaft im 12. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ein Danziger Vertreter den Titel an sich bringen können. Was es vor zwei Jahren die Freie Turnerschaft Schidlitz, so gelang es in diesem Jahre der Freien Turnerschaft Danzig diese höchste zu vergebende Würde zu erringen. Damit ist der Titel an seinen unwürdigen gefallen. Der neue Kreismeister hat in den nunmehr zurückliegenden Serienspielen eine derart gute Form und Stetigkeit an den Tag gelegt, das der 12. Kreis im Handballsport nicht besser vertreten werden kann.

Das gestrige Spiel stand leider unter einem ungünstigen Stern. Durch den in den Nachmittagsstunden einsetzenden Regen war der Reigen des Heinrich-Esters-Platzes reichlich glatt geworden und behinderte die Spieler merklich. Eine besondere kritische Auswertung des Spieles würde unter diesen Umständen sinnlos sein und soll hier nur, da beide Mannschaften in gleichem Maße unter der Wätle litten, die Verschiedenheit der gespielten Leistungen Veranschaulichung finden. Da wäre als erstes zu vermerken, daß sich Danzig wesentlich besser und früher mit dem Platz abfand und fast dauernd führte. Das knappe Resultat drückt bei weitem nicht die Überlegenheit Danzigs aus. Der größte Teil des Spieles wurde in der Königsberger Spielhälfte ausgetragen und beschränkte sich die Wätle, außer einigen gelegentlichen Durchbrüchen, hauptsächlich auf die Verteidigung. Der Königsberger Torwart bekam naturgemäß reichlich zu tun, zeigte sich aber bei bravurvollen Leistungen seiner Aufgabe gewachsen. Ueberhaupt war die Hintermannschaft der Gäste außerordentlich rege und tat hier der rechte Verteidiger noch ein besonderes. Der Sturm zeigte erfreuliches Zusammenarbeiten, was aber vor dem Tor zu wenig. Die Verbindungsleute taten unter den gegebenen Umständen ihr Möglichstes, um den Sturm mit Bällen zu versorgen.

Bei Danzig konnte der Sturm wiederum gefallen. Der fehlende scharfe Schuß wurde durch die Wätle des Balles entschuldigt. Weniger gefallen konnten die beiden Außenläufer, die, obwohl vielfach gänzlich freitretend, viel durch unnützes Fahren verdarben. Den gleichen Fehler machte zu Beginn des Spieles die Verteidigung, führte später jedoch gut. Der Danziger Torwart hatte einen faulen Tag, da er nur einige wenige, schlechtplatzierte Bälle zu halten hatte. Der Spielverlauf sieht anfänglich ein verteiltes Bild. Bald macht sich jedoch eine klare Überlegenheit Danzigs bemerkbar und wird des Gegners Tor belagert. Die erste Halbzeit verläuft ohne Ergebnis. Zu Beginn der zweiten Halbzeit kamen die Gäste etwas auf, fallen aber bei dem von beiden Danzigs einsetzenden Handspiel merklich ab. Ein Königsberger zugesprochener und verwandelter 11-Meter-Wall wird durch Ueberziehen unglücklich. Dann fällt nach schönem, flotten Angriff das einzige und siebringende Tor des Tages. Hierdurch ermutigt, verhärtet Danzig noch das Tempo und wurde die Situation für die Gäste äusserst kritisch. Der Schlußpfiff trennte zwei trotz Einsatz ihres ganzen Könnens fair kämpfende und bis auf die Haut durchnässte Mannschaften.

## Die Größen am Start.

Impulsantes Schwimmspiel in Berlin.

Am Sonnabend und Sonntag kamen anlässlich der Eröffnung des neuen Bades im Zoonpark in Berlin gut besetzte Schwimmwettkämpfe zum Austragen. Auf allen Plätzen wurde hart gekämpft. Der Schwede Arne Borg war nicht zu schlagen und gewann seine beiden Rennen sicher. Allerdings wäre ihm über 100 Meter ein erster Gegner in Derichs (Köln) erwachsen der bis 66 Meter führte. Arne Borg siegte jedoch in 1,01,3 vor Werner (Hellas-Magdeburg) in 1,04 und Derichs (Köln) in 1,04,2. Reichen Weisfall fand wie schon am Vortage das Schaupringen mit Europameister Luber, dem englischen Meister Macdonald und Baumann (Dresden). Franklein Lehmann ließ sich das 100-Meter-Damenchwimmen in 1,16 nicht nehmen. In erheblichem Abstand folgte Fräulein Senbold-Otter in 1,21,5. Beim 400-Meter-Freitischschwimmen leiten Borg und Heinrich (Leipzig) die ersten 300 Meter geschloffen zurück. Doch dann macht sich der Schwede frei und siegte unangefochten in 5,18 vor Heinrich in 5,20,2; Dritter wurde Weibel (Magdeburg 1896) in 5,21. Eine sehr gute Leistung vollbrachte Schumburg (Hellas-Magdeburg) im Rücken schwimmen, das er in der guten Zeit von 1,14,6 vor Blockwitz (Poseidon) gewann. Harten Kampf zu bestehen hatte Rademacher (Hellas-Magdeburg) im Brustschwimmen über 100 Meter, das er jedoch durch seinen fabelhaften Spurt am Schluß sicher in der nötigen Zeit von 1,20 vor Bügel und Dornheim, beide vom Berliner Schwimmverein 1878, gewann. Tallon (Paris) endete mit 1,22,5 an letzter Stelle. Niemand überlegen siegte dann weiter noch Hellas-Magdeburg in der 10x66 1/2-Meter-Freitischstaffel vor dem Charlottenburger Sportklub 1889 und Poseidon (Berlin). Der Berliner Schwimmklub endete weit geschlagen an 4. Stelle.

Im ersten Wasserballspiel standen sich in der zweiten Vorrunde Magdeburg 96 und Spandau 04 gegenüber. Ueberreichend siegte Spandau 04 mit 2:1 (1:0). Hierdurch mußte Magdeburg auscheiden. Im Hauptspiel trat Hellas-Magdeburg, der deutsche Meister, gegen Neptun-Stockholm, den schwedischen Meister, an. In der ersten Halbzeit war das Spiel ziemlich verteilte. Die Schweden führten hier mit 2:1. Nach dem Wechsel kamen die Magdeburger aber immer mehr auf, wogegen die Schweden leer ausgingen. Magdeburg schante noch fünfmal ein. Hellas-Magdeburg behauptete sich dadurch als beste Mannschaft aus den drei Meistertreffen mit 6:2 Toren. Der englische Schiedsrichter Busch war sehr gut.

## Deutschlands erster Sieg im Davis Cup.

Im ersten Davis-Pokalspiel zwischen Deutschland und Portugal in Lissabon konnte der deutsche Vertreter Wolfenhaner den Portugiesen Casanova in einem Dreifachkampf leicht 6:2, 6:2, 6:4 schlagen.

## Ostroder Automobilisten in Danzig.

Gelegentlich seines Anfahrens wollte die Ostroder Ortsgruppe des A. D. A. C. in Danzig und stattete damit der Danziger Vertretung einen Gegenbesuch ab. Die Mit-

glieder des Allgemeinen Danziger Automobilklub hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Gästen entgegen zu fahren und erwarteten sie teilweise an der Fähre Rotebude und auf der Chaussee nach Wohlhoff. Da sich der Ostroder Ortsgruppe noch einige Wagen aus Elbing und Marienwerder angeschlossen hatten, traf eine recht ansehnliche Zahl Kraftwagen in Danzig ein. Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus wurde Mittagstafel gemacht, wobei auch die Grüße der einzelnen Ortsgruppen ausgetauscht wurden. Wegen Abend traten die Gäste die Rückreise an.

## Die gestrigen Fußballspiele.

Schupo gegen Hansa 8:0 (4:0).

Gestern nachmittag trafen sich auf dem Schupo-Platz die Liganmannschaften von Danzig und Schupo zum fünften Serienspiel. Wie schon das Resultat andeutet, war die Schupomannschaft bedeutend überlegen. Zwar kämpfte Hansa aufopferungsvoll und zähe, doch gelang es ihnen nicht, das Torrentor zu erzielen. Der Schupo-Sturm zeigte sich gestern sehr schußfreudig und mußte die sich bietenden Torgelegenheiten gründlich ausnützen.

Spv. 1919 Neufahrwasser gegen B. u. C. Verein 4:3 (3:2).

Auf dem Erielpfad in Neufahrwasser lieferten sich die Liganmannschaften des B. u. C. Vereins und des Spv. 1919 Neufahrwasser ein recht interessantes Spiel. Der Danziger Wecker zeigte nach langer Zeit wieder einmal ein gefälliges Zusammenenspiel und Angriffsspiel. Aber auch das Spiel des B. u. C. Vereins konnte gefallen. Vornehmlich konnte die erfolgreiche Abwehr gefallen. Zeitweise war das Spiel vollständig ausgeglichen, doch trug letzten Endes die größere Durchschlagskraft von Neufahrwasser den Sieg davon.

Preußen gegen Ostmark 4:0 (2:0).

Auf dem Schupo-Platz konnte gestern nachmittag Preußen über Ostmark siegen. Ostmark hatte gelegentlich schon bessere Leistungen gezeigt. Der Sieg Preußens war in der Höhe nicht verdient.

Weiter spielten in der A-Klasse die Akademische Sportvereingung gegen Sportvereingung 1921 1:1 (1:1). Ein durchaus ausgeglichenes Spiel, bei dem die Akademiker die besser durchgeführte Mannschaft ins Feld stellten. Der Fußball konnte über B. f. W. Liegenhof mit 3:2 (3:0) siegreich bleiben. Gedania gegen Kaszuba-Neustadt 0:2. Reithschorne spielte gegen Laurent 2:1 (0:0).

## Die Vorrundenspiele der D. L. im Hand- und Fußball.

To. Weiba gegen To. Forst 1881 1:11 (0:6).

Im Vorrundenspiel um die Fußballmeisterschaft in Gera konnte der Vertreter Mitteldeutschlands mit seinen Leistungen nicht überzeugen und mußte infolgedessen den Fortkern einen hohen verdienten Sieg überlassen.

In der Vorrunde um die Handballmeisterschaft in Gera siegte die Allgemeine Turngemeinde Gera gegen Turn- und Sportverein Spandau 1880 mit 8:6 (6:2). Die erste Halbzeit sah Gera in hoher Form, so daß das Halbzeitergebnis 5:2 gerechtfertigt erscheint. Nach Wiederantritt setzte sich das selbe Bild bis zum Ende von 7:3. Der Rest des Spieles gehörte vollkommen den Spandauern, sie konnten jedoch nur 3 Tore aufholen, denen Gera ein weiteres entgegensteckte.

Im Handballtreffen schlug der Turnbund Hannover seinen Gegner, Turnverein 1884 Stoppenburg, nach fast durchweg überlegenem Spiel mit 8:3 (5:0) nieder, während im Fußball der Ostroder Turnverein über den Harburger Turnbund mit 5:2 (0:1) den Sieg davontrug. Ostrop sah seinen Erfolg in erster Linie in seinem sehr schnellen Sturm, der besonders nach dem Seitenwechsel das Spiel jederzeit in der Hand hatte.

## Handball-Meisterschaftsspiel der D. L.

To. Chemnitz-Gablenz gegen M. To. Königsberg 8:5 (5:2).

In der Vorrunde um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft standen sich in Königsberg die obigen Mannschaften vor etwa 300-400 Zuschauern gegenüber. Die Chemnitzer waren wie erwartet selbstverständlich technisch und taktisch recht erheblich besser. Die Königsberger enttäuschten bis zu einem gewissen Grade, konnten aber zeitweise das Spiel nicht nur vollständig offenhalten, sondern auch gelegentlich bis zu einem Torunterchied aufholen. Chemnitz kann in den ersten zehn Minuten in Führung gehen. Kurz darauf gelangte die mitteldeutsche Mannschaft zu zwei weiteren Toren, und erst dann kam Königsberg zu seinem ersten Erfolg. Bis zur Pause erzielte Chemnitz nach besserem Spiel hauptsächlich im Innenraum noch zwei weitere Tore, so daß Chemnitz mit 5:2 in die Halbzeit ging. Nach der Pause spielten die Königsberger bedeutend ruhiger und überlegter. Wegen Mitte der zweiten Halbzeit stand das Spiel 5:4. Dann allerdings kamen die Mitteldeutschen wieder stark auf und erzielten kurz nacheinander drei weitere Tore. Erst kurz vor Schluß kam Königsberg noch einmal durch einen Strafwurf zu einem weiteren Erfolg, so daß das im ganzen recht interessante Spiel mit 8:5 (5:2) für Chemnitz sein Ende fand.

Heute abend spielen die Chemnitzer in Danzig und zwar werden sie um 6 1/2 Uhr auf dem Schupo-Platz in Langfuhr dem Turnverein Neufahrwasser gegenüberzutreten.

## Neuer Streckenflugrekord von Ferd. Schulz.

Im Rahmen des Risten-Regelflug-Wettbewerbes in Holsitten starteten am Sonnabend 11 Uhr vormittags Ferdinand Schulz auf „Westpreußen“, Kael auf „Regel III“ und Laubenthal auf „Konrad“. Laubenthal und Kael landeten 8 Kilometer hinter Ribben, in der Nähe von Preis, während Schulz um 12,45 Uhr bei Memel 60 Meter von der Südmole entfernt, niederzahn. Ferdinand Schulz hat eine Flugstrecke von etwa 82 Kilometer zurückgelegt und damit sowohl den Weltrekord wie auch den von Kael gehaltenen Streckenrekord überboten. Die genaue Feststellung der durchflogenen Strecke bedarf noch der Nachprüfung.

Neuer deutscher Rekord im 7500-Meter-Lauf. Bei dem am Sonntag in Hannover veranstalteten Nationalen Sportfest gelang es dem deutschen Waldlaufmeister Petri (Hamburg) trotz schlechter Konkurrenz und ungünstiger Witterungsverhältnisse, den deutschen Rekord über 7500 Meter zu verbessern. Er durchlief die Strecke in der sehr guten Zeit von 23:42,8, der alte Rekord betrug 23:45,6. Rabe (Ludewalbe) war am Start nicht erschienen.

## Fußball der Arbeitersportler.

Sportverein Jungstadt I gegen F. T. Langfuhr II 0:2 (0:0).

Mit beiderseitigen wechselnden Angriffen vergeht die erste Halbzeit, bei der keine Mannschaft ein Tor erzielen kann. Den Angriffen von Jungstadt fehlte die Durchschlagskraft, auch wurden sie nicht immer genügend unterstützt. Langfuhr zeigte ein annehmbares Passspiel, doch fehlte der Torfuß. Die zweite Halbzeit bringt ebenfalls ein ausgeglichenes Spiel. Ein Langfuhr zugesprochener 11-Meter-Wall wird vorbeigetreten. Kurz darauf kommt Langfuhr durch schönen Schuß des Rechtsaußen zum ersten Tor. Jetzt greift Jungstadt lebhafter an; doch werden viele Chancen verpaßt. Ein von Jungstadt erzieltet Welftor kann nicht anerkannt werden. Kurz vor Schluß erzieht Langfuhr eine Ecke zugesprochen, die auch glatt verwandelt wird und Langfuhr den Sieg sichert.

Fichte I gegen F. T. Schidlitz 1:4:1 (2:0).

Ein Gesellschaftsspiel führte die ersten Fußballmannschaften von Schidlitz und Fichte, Ohra, zusammen. Fichte stellte hier seine kürzlich umgestellte, und durch frische Kräfte ergänzte Mannschaft vor eine Leistungsprobe. Aufsehend hat sich diese Umstellung bewährt, denn, obwohl die Schidlitzer Mannschaft mit Erfaß antrat, gab sie doch noch immer einen achtbaren Gegner ab. Ohra hatte jederzeit das Spiel in der Hand. Vornehmlich zeigte die Stürmerreihe ein geschlossenes Ganzes. Die Torzahl wäre höher gewesen, wenn der Schidlitzer Torwart nicht so aufopferungsvoll gearbeitet hätte. Die Schidlitzer Mannschaft war verschiedentlich nicht wiederzuerkennen. Im Sturm reichlich zerfahren, verlagte auch die Läuferreihe vollkommen. Nachdem Ohra bereits mit 3:0 in Führung gelegen hatte, kam Schidlitz durch einen Elfmeterball zum Ehrentor.

Neufahrwasser II gegen Danzig II 4:0 (3:0).

Auf dem Heinrich-Esters-Platz trafen sich die zweiten Mannschaften von Neufahrwasser und Danzig. Neufahrwasser war technisch und körperlich überlegen. Der Danziger Sturm verlagte hier vollkommen. Trotz der Überlegenheit von Neufahrwasser kämpfte Danzig zähe bis zum Schluß und hatte Neufahrwasser zu tun, den Widerstand der Danziger Hintermannschaft zu überwinden.

Handball: F. T. Langfuhr I gegen F. T. Schidlitz I 1:0 (0:0).

Die ersten Handballmannschaften von Schidlitz und Langfuhr hatten noch ein Serienspiel nachzuholen und standen sich diesbezüglich auf dem Heinrich-Esters-Platz gegenüber. Der durch Regen aufgeweichte Platz beeinträchtigte das Spiel merklich. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde Schidlitz von Langfuhr geschlagen. Der Grund mag in der von Langfuhr vorgenommenen Umstellung des Sturmes zu suchen sein, der dadurch viel an Beweglichkeit und Spielfähigkeit gewonnen hat. Schidlitz hatte gestern reichlich Rech. Infolge der größeren Routine und besseren Ballbehandlung leicht überlegen, gelangt es ihm doch nicht, erfolgreich einzufinden. Auch tat der gute Langfuhrer Torwart sein Möglichstes, einen Erfolg des Gegners zu verhindern. Durch den Verlust dieses Spieles ist Schidlitz in der Tabelle einen Platz tiefer gerutscht, während Langfuhr aufgestiegen ist.

## Handball der Frauen.

Vor dem Handball-Kreismeisterschaftsspiel trugen die ersten Frauenmannschaften der Vereine Danzig und Schidlitz ein Freundschaftsspiel aus. Schidlitz konnte hier nach abwechselungsreichem Kampf mit 60:72 Punkten Steger bleiben. War das Spiel anfänglich ausgeglichen, so konnte die Schidlitzer Mannschaft gegen Schluß des Spieles der Danziger Mannschaft ihr Spielsystem aufzwingen. Neben den Mannschaften wäre, außer besserer Ballbehandlung, auch noch etwas mehr Vornehmlichkeit zu wünschen.

## Vorkampfabend Danzig-Königsberg.

Zu dem am Sonnabend, dem 28. Mai, abends 8 Uhr, im Westpreußenhaus stattfindenden Vorkampf zwischen dem Kraftsportklub „Ponarth“ und dem Athletenklub „Gigantea“ sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die Vereine treten in bester Besetzung an. „Ponarth“ hat gemeldet: Fliegengewicht: Schnat; Bantamgewicht: Scheller; Federgewicht: Potrel; Leichtgewicht: Wöhnte; Bantamgewicht: Klug; Mittelgewicht: Woffe.

„Gigantea“ hat folgende Vertreter aufgestellt: Hartwich, Dauter, Ziegert II, Krawitzowitsch, Antowitsch, Ziegert I. Es dürfte zu sehr scharfen und spannenden Kämpfen kommen, da beide Mannschaften gut trainiert sind. Die Kämpfe werden nach den Bestimmungen des Arbeiter-Athletenbundes ausgetragen.

## Hockeykampf Marienwerder-Danzig.

Danzig mit 1:3 (0:1) unterlegen.

Der Ballspiel- und Eisklubverein hatte auf eigenem Platze den Sportverein Marienwerder zu Gast und mußte sich geschlagen begeben. Das Spiel stand auf keiner besonderen Höhe. Den Mannschaften scheint es an Spielgelegenheit zu fehlen, denn die Ballbehandlung und Stoßführung ließ noch sehr zu wünschen übrig. Die Marienwerderer Mannschaft konnte trotz des Sieges auch nicht überzeugen und hatte nur mehr Glück. Die Hintermannschaft der Gäste war seiner Aufgabe gewachsen und konnte das Resultat für den eigenen Verein durch gute Abwehr günstig gestalten.

## Königsberger Fußballergebnisse.

Im Spiel um die Königsberger Bezirksliga gewann Usco gegen Königsberger Sport- und Turnverein mit 6:5 (2:1).

Im zweiten Spiel um die Ostpreussische Liga trafen sich in Allenstein B. f. W. Königsberg und Victoria Allenstein. Das Ergebnis lautete 4:3 für B. f. W. Königsberg. B. f. W. spielte mit fünf Mann Erfaß.

Rafensport Preußen Königsberg schlägt Spielvereingung Memel 4:3 (3:1).

## Sensationeller Rugbykampf.

Deutschland schlägt Frankreich 17:16.

Der Rugby-Ländertampf Deutschland-Frankreich endete mit einer großen Ueberraschung. Die französische Mannschaft, die vor einiger Zeit die dänische repräsentative wie auch die deutsche Mannschaft geschlagen hatte, wurde am Sonntag in Frankfurt am Main mit 17:16 besieg.

# Flieger überm Meere.

Zur Geschichte der Meeresflieger. — Beschollen. Andrews unglücklicher Flug im Luftballon zum Nordpol. Weltzeit Amerika-Frankreich.

Wieder beschäftigen sich die Zeitungen mit dem Schicksal zweier führender Flieger, die den Atlantischen Ozean überfliegen wollten und den Ruhm für sich beanspruchten, die ersten Flieger zu sein, die mit vollem Ballon das Meer überfliegen wollten. Als jetzt hört man nichts vom Weltflug, noch Näheres über den vergeblichen Versuch: sie sind verschwunden, die Flieger, und die Zeitungen berichten täglich, daß immer noch keine Nachricht von den verschollenen Fliegern vorliegen würde.

Wer erinnert sich nicht des Amundsen's Flug nach dem Nordpol? Tage um Tage wurden die Menschen in Aufregung versetzt. Immer wieder berichtete man, daß man nichts berichten könnte und begnügte sich dann später mit kurzen Bemerkungen im verbleibenden Teil: weil das Interesse langsam erlosch. So geht es wieder mit den beiden Ozeanfliegern. Wenn sich die Menschen

um das Schicksal der beiden Flieger menschlich kümmern, so ist diese Anteilnahme mehr wie selbstverständlich. Wenn der selbstverständlich erachtet und die ungeheure Sorge der hunderttausend Menschen, die teilnahmslos ein großes Gebirgsland oder die gewaltige Naturkatastrophe am Mississippi hinnehmen, aber voll Aufregung frühmorgens zur Zeitung greifen, um Näheres über die Ozeanflieger zu erfahren.

Diese Aufregung haben die Menschen schon vor 30 Jahren erlebt, als im Sommer 1897 Andree in einem Luftballon den Nordpol erobern wollte, und von seinem fähigen Kumpel nicht mehr zurückkehrte. Dieselbe Aufregung? Nein, damals bildete der Flug Andrees zum Nordpol ein noch viel bedeutungsvolleres Tagesgespräch, war doch die Flugzeugzeit bei weitem nicht so entwickelt wie heute, bekannte man doch Luftballons und Flugzeuge als Weltwunder und der Flug Andrees bedeutete ein Ereignis von unerhörter Kühnheit. Heute bewundern wir wohl die Versuche führender Flieger, aber dieselbe Bewunderung bringen wir nicht mehr auf wie vor 30 Jahren.

Andree war der erste Flieger, Ballonfahrer, der in den schäumenden Fluten des Meeres mit seinem Ballon ertrunken ist, von dem heute noch keine Kunde berichtet, wie und wo er starb, unterging. Kühnheit läßt sich jedoch nie in einem Menschen unterdrücken. So vermißt auch der Amerikaner Cecil Grace

den Kanal zwischen England und Frankreich zu überfliegen.

Es war im Dezember 1910. Frieden herrschte noch in Europa. In der französischen Küste flog er auf, flüchtete nach England, doch unterwegs kam er in ein Nebelmeer, verlor die Richtung und vergebens wartete man an der englischen Küste auf den fähigen amerikanischen Flieger. Heute weiß man noch nichts über sein Schicksal. So ging es auch dem weiteren amerikanischen Flieger Albert Jewell, der sich an einem Wettflug rund um die Manhattan-Insel beteiligte, an einem schönen Oktobertag in New York aufstieg, über die Insel Coney flog, dann verschwand im Nebelmeer, dem gefährlichsten Feinde des Fliegens, und heute noch den Menschen Rätsel aufgibt.

Neuerdings haben wir erlebt, daß zwei amerikanische Flieger an der Küste von Jersey in Nebel gerieten, untergingen, und nur noch Reste des Flugzeuges als Beweis ihres Unterganges zurückließen.

Es war nur ein kleiner geschichtlicher Rückblick, um zu zeigen, daß der Versuch, den Nordpol zu erobern, einen Kanal zu überfliegen, Ozeane zu bezwingen, immer mit Menschenleben bezahlt werden mußte. Wir wollen die Notwendigkeit solcher Versuche nicht bestreiten, noch viel weniger unterschätzen, aber man muß sich in diesem Zusammenhang doch ganz scharf gegen die nationalitäre Hege wenden, die in Frankreich und auch in Amerika alljährlich des Ozeanüberfliegens entstanden ist. Es geht ja den Fliegern und den Hunderttausenden nicht um die Bezwingung des Ozeans allein, sondern

der Ruhm der Erste gewesen zu sein, und als Erster für seine Nation diesen Ruhm erkämpft zu haben, ist Andree zur Bezwingerin des Ozeans. Ist es nicht beschämend, daß in Paris eine große Demonstration gegen eine Zeitung stattfinden konnte, nur weil die Zeitung irrtümlicherweise eine falsche Meldung brachte? Weshalb diese Aufregung, diese nationalitäre Aufregung? Väterlich müht uns der große Weltkampf der beiden Nationen Frankreich und Amerika an, die den Ruhm für sich beanspruchten, den Ozean durch ihre Flieger überquert zu haben. Und um heutzutage die Hand um die Palme. Tausende und abermalig Tausende von Menschen regen sich bei diesem nationalen Weltkampf um die Überquerung des Ozeans auf.

Alle diese betrüblichen Erscheinungen nehmen den ernsthaften Menschen die Freude an der möglichen Bezwingerin des Ozeans, nehmen die Achtung vor der Leistung des Fliegens. Nur an die wahre Bedeutung denken wir, sollen den fähigen Fliegern, die sich in den Dienst einer vortrefflichen Entwicklung stellen, unsere Hochachtung, und erwarten mit den Hunderttausend anderen Menschen die baldige Auffindung der beiden verschollenen Flieger. Nationalitäre Hegebeize und sportliche Rekordflieger wollen wir aber nicht mit der Überfliegung des Ozeans in Verbindung gebracht sehen.

## Keine Spur von Rungeffer?

Man will ihn gesehen haben.

Aus St. Lawrence an der äußersten Spitze der Halbinsel Burin telegraphierte ein Polizeimeister an den Generalagenten von Neufundland, daß ein Mann am Montagvormittag 20 Meilen landeinwärts von der Robertson'schen Farm eines Flugzeugmotors und dann ein explosionsartiges Geräusch gehört habe. Heute werden in der Gegend Nachforschungen vorgenommen. Nach 'The New York Herald' wollen zwei Mitglieder des kanadischen Parlaments und ein dritter Mann am Montag zwischen 9 und 10 Uhr vormittags das Flugzeug der französischen Flieger in nordwestlicher Richtung über Neufundland haben fliegen sehen.

## Das deutsche Ozeanflugzeug auf der Suche.

Das deutsche Ozeanflugzeug, das sich zur Zeit auf einer Nebenreise im Norden des Atlantischen Ozeans befindet, hat funktentelegraphische Befehl erhalten, auf die amerikanischen Transozeanflieger zu achten und Nachforschungen nach den verschollenen französischen Fliegern einzustellen.

Das Postschiff 'Los Angeles' landete Sonnabend um 7 Uhr abends in Rosharon, ohne daß die Suche nach den Fliegern einen Erfolg gehabt hätte. Die 'Los Angeles' suchte das Meer von Neufundland ab bis ein Nebel einsetzte und das Postschiff die Rückfahrt antreten mußte. Die Regierung erwägt die Möglichkeit, die Halbinsel Labrador schnellstens abzugeben zu lassen, da noch eine schwache Hoffnung besteht, daß die Franzosen vielleicht auf Labrador vorgelandet sind. Präsident Coolidge sprach in einem Telegramm an den französischen Präsidenten die Hoffnung aus, daß die Flieger doch noch gefunden werden könnten. Genaue Vermutungen, daß das französische Flugzeug infolge des Versagens der Maschine niedergehen mußte und nicht durch den Nebel zur Landung gezwungen wurde. Er erinnerte an seinen Begegnung mit dem Jahre 1924, als er bei Neufundland ebenfalls auf Nebel stieß.

Genaue bezeichnet es als großes Risiko, sich auf einen Motor zu verlassen. Ein Flug, wie ihn Rungeffer unternommen hat, läßt den praktischen Zweck vermissen. Er würde sich aufrichtig freuen, wenn auch Flugzeuge mit zwei bis drei Motoren gebaut werden könnten, um eine größere Sicherheit zu gewährleisten.

## Das Geheimnis einer Hellseherin.

Nach hundert Jahren aufgeklärt. — Die Kiste mit dem mysteriösen Inhalt.

Das Londoner Psychologische Nationalinstitut steht im Begriff, zwei verschiedene Arten von Propheten auf einmal zu entlarven. Es handelt sich erstens um moderne Spiritisten, zweitens um eine fabelhafte Hellseherin, die im Jahre 1814 gestorben ist. Johanna Southcott war ein Dienstmädchen, das sich für einen neuen Christus hielt, in Wirklichkeit aber wohl nur an Größenwahn und religiösem Frennsinn litt. Kurz vor ihrem Tode ließ sie im Jahre 1814 eine Kassette verfertigen, die sie ihren treuen Anhängern mit der Weisung übergab, den Kasten in einem Augenblick nationaler Gefahr und in Anwesenheit von wenigstens fünf Bischöfen zu öffnen. Zeiten nationaler Gefahr sind seitdem öfters da gewesen, nur war es bisher nicht möglich, die fünf Bischöfe zu diesem Zweck zu versammeln.

Nun ist der Mann, dem die Bewahrung der Kassette anvertraut war, nach Argentinien ausgewandert und hat die Kassette, die ihm von seinen Vorfahren überliefert worden war, dem Psychologischen Nationalinstitut mit der Erlaubnis überlassen, sie nach Göttingen zu öffnen. Das Institut seinerseits hat beschlossen,

die Öffnung in drei Stappen vorzunehmen.

Zunächst sollten moderne Spiritisten mit ihren Medien erraten, was die Prophetin Johanna Southcott der Nachwelt mitzuteilen habe. Dann wollte man die Kassette mit Röntgenstrahlen durchleuchten, um bei dem dritten Akt, der eigentlichen Öffnung, vor unerbittlichen Überraschungen geschützt zu sein. Zunächst traten also die Hellseher in Tätigkeit. Ein gewisser Dr. Pynch legte seine Hände auf den Kasten und sagte bedeutungsvoll: „Ich glaube, daß diese Kiste Gewänder enthält, gewisse Symbole, ein lehrhaftes Manuskript und bestimmte Anweisungen an die Gläubigen. Wahrscheinlich ist in ihr auch noch eine andere Kassette enthalten, die geheimere und heiligere Anweisungen enthält.“

Dann kam die Hellseherin Florence Kinstone, die in der Kassette ein kleines Steinkreuz zu erblicken glaubte, genau 7 1/2 Zentimeter lang, dazu eine Pergamentrolle mit nach links geneigten Schriftzeichen, die einer fremden Sprache angehören, ein Päckchen moderner Papierdokumente, deren erstes Blatt himmelblau sei, und dann zahlreiche Gegenstände, die auf Krieg, Bürgerkrieg und Unordnung deuten hätten. Nun hat man die Kassette durchleuchtet und dabei auf der Röntgenplatte eine alte Sattelpistole, dazu eine Lederbüchse, einige Kinn, Ohringe und Geldstücke festgestellt;

einen zylinderförmigen Gegenstand konnte man nicht genau erkennen.

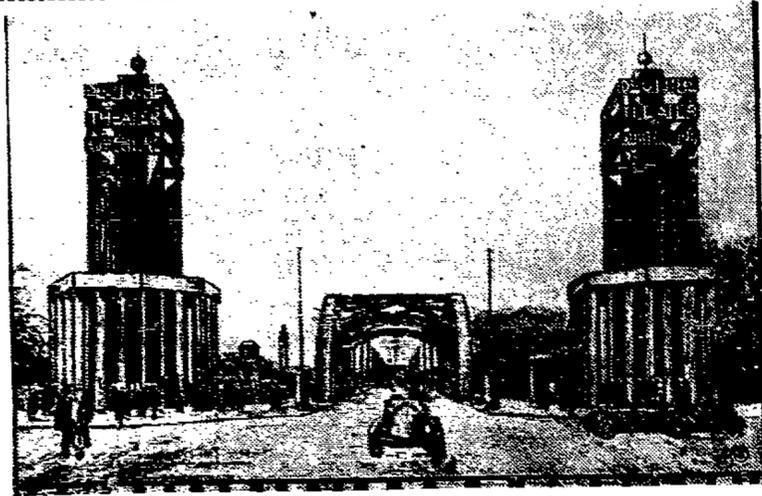
vielleicht handelt es sich um eine Manuskriptrolle, vielleicht aber auch um einen Würfelbecher. Man hat ferner festgestellt, daß eine Reihe Metalldrähte um den Saum der Pistole

gewickelt ist. Das hat den Gedanken nahegelegt, daß es sich um eine Mörsermaschine handelt. Nun wird vermutlich das Pulver im Laufe dieser langen Zeit seine Wirksamkeit eingebüßt haben. Dennoch will man bei der endgültigen Öffnung, die noch bevorsteht, die notwendigen Vorsichtsmaßregeln treffen, um ein Unglück zu verhindern. Die Hellseher sind aber schon jetzt sehr enttäuscht, und nur Florence tröstet sich mit der alten Pistole: Ist dies doch ein Gegenstand, der auf Krieg und Unruhen hinweist.

## Der tollkühne Stierkämpfer.

Ein Eindringling in die Arena.

Bei einem Stierkampf in Granada sprang ein 18jähriger Burche in die Arena hinab. Um selbst seine Kunst und seinen Mut beweisen zu können, brachte er ein rotes Tuch mit. Ein Schutzmann ordnete an, daß zwei Banderilleros den Eindringling festnehmen sollten, was wegen des nahen Stieres nicht geschehen konnte. Der Stier verlegte dem jungen Mann einen tiefen Hörnerstoß, der die rechte Weiche verlegte. Der Burche starb in der Nacht im Hospital. Beide Banderilleros wurden verhaftet, da ihnen die Mitschuld an dem Unfall zugeschrieben wird.



Amerika, der Ketter der Missionen. Nach den New York Times haben die Vereinigten Staaten 1926 mehr als die Hälfte der Summe aufgebracht, die für Missionszwecke in der ganzen Welt gesammelt worden ist. Der amerikanische Anteil übersteigt noch um 10 000 Dollars den von 1925. Der Papst

## Die neue Hochflut-Welle.

Viele Städte überflutet. — 60 000 Flüchtlinge. Durch zwei Dammbrechungen am Boyon des Ganges ergießt sich ein 600 Fuß breiter und neun Fuß tiefer Strom und bedroht 1875 Quadratmeilen mit den berühmten Juteplantagen im Südbteil Mittelostindias. 60 000 Menschen befinden sich bereits auf der Flucht vor den nicht mehr zu haltenden Wassermassen. Sie sollen in mehreren Konzentrationenlagern untergebracht werden.

Ein halber Regen, der unanfechtlich niederrieselt, verschlimmert die Lage der Flüchtlinge, die nur das Notwendigste mitnehmen konnten. Man arbeitet verzweifelt an den anderen gefährlichen Dammbrechungen, um weitere Durchbrüche zu verhindern. Zahlreiche weitere Überschwemmungen wurden mit einer so rasenden Geschwindigkeit überflutet, daß nach wenigen Stunden nur noch Kirchtürme sichtbar waren. Der Flutdriftor leitete persönlich die Rettungsmaßnahmen. Der neue Schaden geht wieder in viele Millionen.

Hierzu wird noch aus New Orleans gemeldet: Die neuen Dammbrechungen erfolgten in der Nähe von Moreauville. Sämtliche Arbeiter, die mit der Verstärkung der Deiche beschäftigt waren, sind nach den Hochländern geflüchtet. Dreizehn Dörfer sind von den Hochländern überflutet. Unter den Bewohnern herrscht eine furchtbare Panik, da die Lage der Flüchtlinge durch ein Unwetter mit schweren Hagelschauern noch verschlimmert wird.

## Gast in allen Gefängnissen der Welt.

Ein Taschendiebespaar. — Russen und Brasilianer.

Durch die Geistesgegenwart und Beherrschung eines Danlehrlings gelang in Berlin am 15. Februar die Festnahme zweier internationaler Taschendiebe, des Salomon Smelianski und des Dawid Ditschal, der erste aus Rußland gebürtig, der andere aus Brasilien. Das Eintreffen von zwei internationalen Taschendieben größten Formats in Berlin war der Taschendiebeszentrale beim Berliner Polizeipräsidenten vom Ausland aus bereits signalisiert gewesen.

In Ditschal wurde auch ein seit langem von der Berliner Kriminalpolizei gesucht und stichbüchlich verfolgter Kassenräuber festgestellt. Er hatte im August 1925 den Kassen erregenden Raubüberfall auf einen Kassenboten unter den Linden verübt. Dem Kassenboten war er, nachdem dieser einen Schein über 25 000 Mark bei der Bank eingewechselt hatte, gefolgt, hatte ihn auf der Treppe seines Hauses angesprochen, ihm einen Schlag vor die Brust versetzt und mit fähigem Griff das Notenpaket aus der Tasche gestohlen. Ditschal wird sich in Kürze wegen schweren Raubes in Potsdam zu verantworten haben. Vorgestern hatte er sich zusammen mit seinem Kumpan Smelianski wegen eines verübten Taschendiebstahls, bei dem sie

auf freier Tat ergriffen

worden waren, zu verantworten.

Interessant war die Verbrecherlaufbahn der beiden Angeklagten. Sie sind schon jahrelang durch Europa, Asien und Afrika gereist und haben, namentlich Ditschal, die Gefängnisse vieler Länder kennengelernt. Ditschal ist in Prag, Antwerpen, Kairo, Kopenhagen, Posen, Athen wegen Taschendiebstahls abgeurteilt, in Rom freigesprochen worden. Die schwerste Strafe hat er bisher in Wien erhalten. Zusammen mit seinem Freunde Smelianski bekam er dort drei Jahre schweren Kerker. Sie hatten einen großen Villeneinbruch verübt und andere Profiteure von ungeheurem Wert erbeutet. Auch mit Kolarinitsch und von Meapfel nach Kairo sollen sich die beiden Verbrecher lange befassen haben, bis sie aus Ägypten mit ihren Familien ausgewiesen wurden.

Der Diebstahlsversuch, der jetzt zur Anklage stand, spielte sich in einem Straßenbahnwagen der Linie 113 ab. Sie arbeiteten mit verteilten Rollen. Smelianski bereitete den Taschendiebstahl vor, indem er das Opfer, jenen Banklehrling, der 3000 Mark abgehoben hatte, auf den eigentlichen 'Zieher' Ditschal zurückführte. Der Banklehrling sah aber die Hand in seiner Tasche, versperrte schleunigst den Ausgang und ließ Ditschal, der das Weite suchte, festnehmen. Auch Smelianski erschien verdächtig und wurde mitgenommen. Das Schöffengericht Witten hielt die Angeklagten der Tat schuldig, in der sie nach der alten erprobten Taschendiebesmethode als 'Zieher' und 'Decker' zusammengearbeitet hatten.

## Frau Snyders Hinrichtung verschoben.

Erst am 20. Juni.

Wie der Richter Townsend Scudder bei der Bestätigung des Todesurteils gegen Frau Snyder bekanntgab, ist der Tag der Hinrichtung der Frau Ruth Snyder und ihres Geliebten Gray endgültig auf den 20. Juni festgesetzt. Den Anträgen des Rechtsberaters der Frau Snyder auf Aussetzung des Urteils wurde nicht stattgegeben. Die Gefangenen werden am heutigen Montag nach den Todeszellen des Sing-Sing-Gefängnisses übergeführt.

## Schweres Erdbeben in Süditalien.

Die Beobachtungen der Werte.

Die Erdbebenwarte Hohenheim teilt mit: Sonntag morgen um 3 Uhr 40 Minuten 28 Sekunden begannen die heftigen Erdbebeninstrumente ein starkes Erdbeben von etwa 4 Minuten Dauer aufzuzeichnen, dessen Herd in einer Entfernung von 1350 Kilometer liegt und in Süditalien (Calabrien) zu suchen ist. Um 4 Uhr 14 Minuten 19 Sekunden wurde ein Nachbeben von derselben Erdbebenwarte aufgezeichnet, etwa ein Zehntel so stark wie das vorangegangene Beben.

## Die Theaterausstellung in Magdeburg.

Am 14. Mai wurde die Deutsche Theaterausstellung in Magdeburg eröffnet. Seit Monaten, ja seit Jahren arbeitet man an dieser Ausstellung, die eine Fülle interessanter Material bietet. Eine schwimmende Bühne ist errichtet, aus einem alten Magdeburger Fort wurde ein Freilichttheater für 5000 Zuschauer hergestellt. Ein Theatermuseum bietet unübersehbar reiches Material. Unser Bild zeigt den Eingang über der Elbbühne zur Deutschen Theaterausstellung.

hat den Missionsleiter in den Vereinigten Staaten, Monsignore William Quinn, zu dem Erfolg beglückwünscht, dessen Bedeutung Mgr. Marchetti Lobvaggiani, der Generalsekretär der Kongregation, in die Worte gefaßt hat: 'Amerika ist der Ketter der katholischen Missionen.'